

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Fortes in fide!

Bochumer Volkszeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 243

Freitag, den 19. Oktober (Gerdinand)

1934

Für eilige Leser

Der Ertrag der Richard-Wagner-Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost für die Deutsche Rotes Kreuz beläuft sich auf 825.000 RM. Insgesamt wurden rund 21 Millionen Wohlfahrtsbriefmarken und Wohlfahrtspostkarten dieser Ausgabe verkauft, 8 Millionen mehr als im Vorjahre.

Am Mittwochabend wurde an der Bahnstrecke Treuenbrücken-Tübingen der mit Arbeitern besetzte Anhänger eines Lastkraftwagens von einem Personenzug erfasst und umgeworfen. Von den Insassen wurden vier getötet, sieben schwer und fünf leicht verletzt.

Der Außenminister des „Ego de Paris“, Bertinaz, will an ausländischer Stelle die Vertretung erhalten haben, daß sich an der Außenpolitik Frankreichs unter der Leitung Lavals nichts ändern werde und daß insbesondere eine direkte Verständigung mit Deutschland hoffnungslos sei. Er befürwortet ein baldiges Abkommen mit Sowjetrußland und Verständigung mit Italien.

Nach dem „Ego de Paris“ wird der französische Ministerpräsident nach dem Zusammenritt des Parlaments in beiden Häusern logisch ein Sofortprogramm einbringen. Die Annahme dieses Programms werde die Bedingung für sein weiteres Verbleiben an der Spitze der Regierung sein.

Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht einen Aufruf an die Beamten, Angestellten und Arbeiter im gesamten Reichsgebiet, in dem sie aufgefordert werden, sich am Winterhilfswerk zu beteiligen.

Zwei Erblindungen durch Schwefelsäure

Nach einem Trunkenheitsanfall an Frau und Schwager
DR. Kottwitz, 18. Okt. In der Wohnung der Familie K. in Groß-Bickar spielte sich eine entsetzliche Tragödie ab. Die Ehefrau des Arbeiters Julius aus Schölen hatte ihren Mann verlassen, weil dieser sie in der Trunkenheit fortgesetzt mißhandelte und war zu ihren Eltern nach Groß-Bickar gegangen. Julius begab sich nun in die Wohnung seiner Schwiegereltern, um seine Frau zurückzuholen. Als er sich wiederum mit Schwefelsäure auseinandersetzte, stürzte er sich in ein Gefäß mit Schwefelsäure, die er für Wasser hielt. In diesem Augenblick lag Julius eine aus der Tasche und ging den Inhalt seinem Schwager und seiner Frau ins Gesicht. Mit schweren Verbrennungen wurden beide ins Krankenhaus geschafft, wo der Arzt feststellen mußte, daß beide Opfer des Unfalls das Augenlicht verloren haben.

10 Todesopfer der Nordsee

Nordsee, 18. Okt. In Norddeutsch wurde den vier schon in Verletzung übergegangene Leichen von Ertrunkenen geborgen, die alle eine Schwimmweste trugen. Eine Leiche wurde ferner auf Taust und drei weitere am Strand in Netzen gefangen. Bei einer der Leichen fand man Papiere, aus denen hervorgeht, daß sie der Mannschaft eines finnischen Fischloggers angehört. Das Schiff ist, wie aus den Papieren hervorgeht, zwischen Antwerpen und London untergegangen. Man nimmt an, daß sämtliche Leichen zur Verletzung des Schiffes gehörten. Ferner wurden auf Nordsee, östlich vom Leuchtturm, zwei männliche Leichen angetrieben. Eine war nur mit einem Kissen und Strümpfen bekleidet, während die andere über der Kleidung eine Schwimmweste trug.

Polizisten mit der Rizinusflasche

Drastischer Jugendschutz
Edwardsville (Pennsylvania), 18. Okt. Die hiesigen Polizeibehörden haben drastische Maßnahmen ergriffen, um die Jugendlichen Edwardsvilles vor den Gefahren der Nacht zu bewahren. Sie haben angeordnet, daß Kinder unter 14 Jahren nach 9 Uhr abends nicht mehr die Straße betreten dürfen. Um dieser Anordnung Wirksamkeit zu verleihen, wurde weiterhin verfügt, daß die in den Straßen patrouillierenden Polizisten in den Abend- und Nachstunden eine Flasche Rizinusöl mit sich führen.
Trotzdem sie nach 9 Uhr abends ein Kind auf der Straße sah, so haben sie ihm ordnungsgemäß einen guten Schluß dieses bei Kindern besonders beliebten Hausmittels zu verabschieden. Die Stadtväter Edwardsvilles sind überzeugt, daß sie mit dieser Maßnahme in jeder Hinsicht einen durchschlagenden Erfolg erzielen werden.

Amerikanischer Baumwollsdampfer bei Helgoland gestrandet

Auf der Klippe der Insel
DR. Bremerhaven, 18. Okt. Der 5356 Tonnoregistertonnen große amerikanische Dampfer „Lopato“, der sich mit einer Ladung von 1800 Ballen Baumwolle von Panama auf der Fahrt nach Bremerhaven befand, strandete am Donnerstagmittag auf der Klippe von Helgoland. Mehrere Schiffe sind von Bremerhaven zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Deutsche Kriegsschiffe besuchen ausländische Häfen

Linien Schiff „Schleswig-Holstein“ in Amsterdam, Panzerschiff „Deutschland“ in Schottland

DR. Amsterdam, 18. Okt. Das Linien Schiff „Schleswig-Holstein“ traf hier am Donnerstagmittag zu einem fünfstägigen inoffiziellen Besuch ein. Der Einsatz in den Häfen wohnt eine große Zuschauermenge bei, unter der sich auch marxistische Elemente befanden. Die Polizei war jedoch zahlreich zur Stelle und sorgte dafür, daß sich keine Zwischenfälle ereigneten. Das Hafengebiet ist unter verstärkter polizeilicher Bewachung gestellt worden. Bald nach der Ankunft der „Schleswig-Holstein“ begab sich deren Kommandant, Kapitän zur See Schuster, an Land, um dem Bürgermeister von Amsterdam, Dr. de Vlucht einen Besuch abzustatten.

Das Panzerschiff „Deutschland“ ist Donnerstag zu einem nichtoffiziellen Besuch im schottischen Hafen Leith eingetroffen.

Panzerschiff „Deutschland“ Kommandant von

Leith ist das erste deutsche Kriegsschiff, das Schottland nach dem Kriege besucht. Die „Deutschland“ schloß beim Vorbeifahren an der Insel Inchkeith Salut. Die Geschütze beim Edinburgh-Schloß erwiderten den Salut. Zwischen den deutschen und britischen Offizieren werden Höflichkeitsebene ausgetauscht. Konteradmiral Carl ging von der „Deutschland“, die sein Flaggschiff ist, an Land, um Konteradmiral Gerdman Jones, dem befehlshabenden Offizier der schottländischen Küste, in Rosyth seine Aufwartung zu machen. Am Freitag wird der britische Konteradmiral auf der „Deutschland“ seinen Gegenbesuch abhalten. Der Marineattaché der deutschen Botschaft in London, Kapitän Waffner, befindet sich in Schottland. Er nimmt an den Begrüßungsfeierlichkeiten zu Ehren des deutschen Schiffes teil, dessen Besuch allgemein größtes Interesse findet.

Der Reichs- und preußische Justizminister

Reichsjustizministerium und preußisches Justizministerium vereinigt

DR. Berlin, 18. Oktober. Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der gleichzeitig mit der Führung des preußischen Justizministeriums beauftragt ist, hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten Göring durch Erlass vom 16. Oktober 1934 die Justizministerien des Reichs und Preußens mit Wirkung vom 22. Oktober 1934 zu gemeinschaftlicher Arbeit vereinigt. Die neue Behörde führt die Bezeichnung: „Der Reichs- und preußische Justizminister“. Der Staatssekretär im bisherigen Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger wird in Zukunft auch mit preußischen Dienstgeschäften, der Staatssekretär im bisherigen

preußischen Justizministerium Dr. Fretzler auch mit Dienstgeschäften des Reichs befaßt sein. Das gleiche gilt von den Beamten, Angestellten und Arbeitern der beiden bisherigen Ministerien.

Die geforderten Haushaltspläne der beiden Ministerien bleiben bis auf weiteres bestehen. Das beamtetenrechtliche Verhältnis der Beamten der Ministerien bleibt zunächst unberührt; jedoch sind gemäß der Verordnung vom 19. Juli 1934 die Beamten des Reichsjustizministeriums verpflichtet, auch in Angelegenheiten des preußischen Justizministeriums, die Beamten des preußischen Justizministeriums auch in Angelegenheiten des Reichsjustizministeriums tätig zu werden. Das gleiche gilt für die Angestellten und Arbeiter.

Drahtseilkünstlerin 13 Meter hoch abgestürzt

Todessturz vor den Augen ihres Mannes

Neunroth, 18. Okt. In dem weltbekannten Romy-Theater stürzte die 20jährige Künstlerin Mary Larkin-Deppell vom 13 Meter hohen Drahtseil tödlich ab. Die Künstlerin hatte am Schluß ihrer Nummer auf

einem Einrad das 25 Meter lange Drahtseil zu überqueren. Kurz bevor sie die rettende Plattform erreichte, auf der ihr Mann sie erwartete, verlor sie die Herrschaft über ihr Rad und stürzte kopfüber in die Tiefe. Zahlreiche Zuschauerinnen wurden ohnmächtig, andere bekamen hysterische Anfälle, viele Besucher verließen das Theater, obwohl die Vorstellung fortgesetzt wurde. Das Artistenpaar war vorher an verschiedenen großen Varietébühnen Europas aufgetreten.

König Alexander im Belgrader Schloß aufgebahrt



Im Großen Saal des Alten Schlosses in Belgrad, der in eine Kapelle umgewandelt wurde, war König Alexander von Jugoslawien aufgebahrt worden. Neben dem mit der Landesflagge um den Orden des Ermordeten geschmückten Sarg hielten Offiziere die Totenwache.

Reform

Neues Staatsgrundgesetz

Die Neufassung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse des Reichsfanzlers und der Reichsminister, des sogenannten Reichsministergesetzes, das vom Reichskabinett in der Sitzung vom 18. Oktober verabschiedet worden ist, ist nicht, wie man vielleicht auf den ersten Blick hin meinen könnte, eine durch die veränderten Zeitverhältnisse bedingte Novelle zu einem bereits bestehenden Gesetz, sondern stellt vielmehr eine neue staatsrechtliche Rechtsnorm dar, die im Zusammenhang mit anderen Rechtsnormen und unter der Zusammenfassung einer Idee das neue Staatsgrundgesetz des neuen Volkes verkörpert. Insofern ist das neue Reichsministergesetz, auf Grund dessen die sofortige Verabschiedung auf den „Führer des Deutschen Reiches und Volkes“ erfolgte, ein bedeutsamer Abschnitt der staatsrechtlichen Entwicklung des neuen Reiches. Die neue Verordnungsformel ist insofern bedeutsam, als damit angedeutet wird, daß das Amt des Reichspräsidenten von dem des Reichsfanzlers nicht zu trennen ist. Gleich den Reichsministern ist auch die Verantwortung des Führers gegenüber dem Reichstag entfallen. Adolf Hitler hat also, wie Staatssekretär Lammer in einem erklärenden Vortrag in einer Sitzung der Berliner Verwaltungsfakultät ausdrücklich unterstrichen, beide Ämter auf Lebenszeit erhalten.

Aus dieser Bestimmung auf staatsrechtlichem Gebiet ergibt sich der Rückschluß, den auch Dr. Lammer in seiner Rede zog, daß die Weimarer Verfassung heute nicht mehr eine Verfassung im Sinne eines Staatsgrundgesetzes sei. Wenn so eine Verfassung formell auch nicht vorhanden ist, besteht doch der Zustand verfassungsgemäß gültiger Rechtsnormen, zu denen z. B. das Gesetz vom 1. August 1934 über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches und das neue Ministergesetz vom 18. Oktober 1934 gehören. Es entspricht nationalsozialistischer Staatsauffassung, daß die Staatsführung durch die Auffassung von Rechtsnormen genügend garantiert ist, es also einer ausdrücklich festgelegten Verfassung nicht bedürfte. Hier liegt das englische Beispiel nahe. Auch England kennt keine eigentliche Verfassung, und doch vollzieht sich sein staatsrechtliches Leben schon seit Jahrhunderten im Rahmen bestimmter Rechtsnormen, die genau so geachtet und befolgt werden wie die Bestimmungen einer geschriebenen Verfassung.

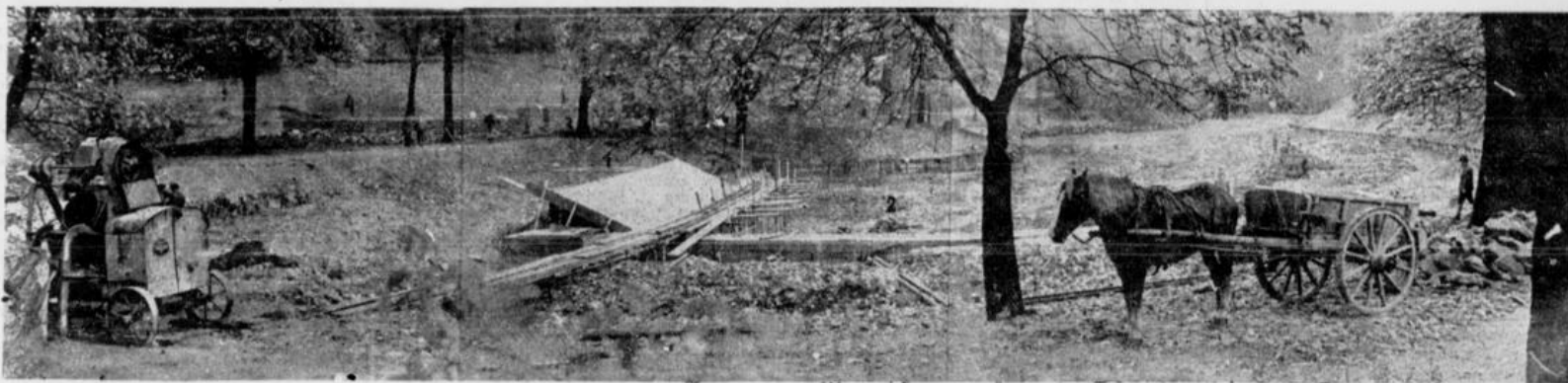
Reichsminister Dr. Goebbels hat in seinen jüngsten Reden in Berlin und Köln bereits darauf verwiesen, daß nach der Durchführung der Einheit in den Spüren der Ausbau nach unten nunmehr durchgeführt werden soll. Staatssekretär Lammer erklärte, daß diese Fragen nach der Verantwortung bedürften. Wir befinden uns also im Stadium einer werdenden Verfassung, deren Rahmen bereits durch die neuen Rechtsnormen gebildet wird.

Organische Steuerpolitik

In den Krisenzeiten der vergangenen Jahre hatten fast alle Steuererlässe so viel Ergänzungen erfahren, daß sie schon dadurch unübersichtlich geworden waren. Dazu kamen nun noch die Durchführungsvorgaben und die Sondererlässe des Reichsfinanzministeriums. Die Steuererlässe waren ein Buch mit sieben Siegeln geworden, das nur dem verständlich war, der sich als Spezialist in diese Materie eingearbeitet hatte. Hier ist jetzt der Anfang zu einer Besserung gemacht worden. Die neuen Steuererlässe stellen, wie Staatssekretär Rheinhardt soeben ausführte, eine Vereinfachung von Sprache und Darstellungsweise dar, aber sie bringen auch eine Vereinfachung des Rechts und eine Entlastung der Verwaltung. Sie sind aber auch deshalb eine Reform von grundsätzlicher Bedeutung, weil in ihnen zum ersten Mal im größeren Maßstab bevölkerungspolitische Gesichtspunkte zum Durchbruch gekommen sind, die für unsere Volkswirtschaft Entscheidendes bedeuten. Die Personalererlässe bringen vor allem Erleichterungen für die kinderreichen Familien, und zwar sind diese Erleichterungen umso größer, je größer die Kinderzahl ist.

Der dritte Gesichtspunkt, der für die Steuerreform entscheidende Bedeutung hatte, war der Gedanke, daß man mit Hilfe von neuerlichen Erleichterungen in die Lage gesetzt werden mußte, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich auch in der kommenden Zeit weiterzuführen. Das gilt vor allem für die einseitige Befreiung der Umfahneuer im Binnengroßhandel auf 0,5 v. H. Bisher war es so, daß diejenigen Großhändler, die Läger unterhielten, 2 v. H. Umfahneuer zahlen mußten, während die Großhändler, die keine Läger unterhielten, keinerlei Befreiung erhielten. Das führte zu störenden Verzerrungen im

Die Umgestaltung des alten Stadtparks.



Der Eingang zum alten Stadtpark an der Bergstraße wird eine grundlegende Umgestaltung erfahren. Veranlassung dazu gab der Plan des Bundes ehem. 67er, in Bodum ein Regiments-Ehrenmal zu errichten. Das Regiment 67 wurde 1800 in Magdeburg gegründet und nach dem Stiege 70-71 nach

die erhalten bleibt, dem neu zu schaffenden Platz zum Opfer fiel. An dem Häuschen am Eingang der Bergstraße wird sich an dem aufsteigenden Hügel eine dreistufige Staudenterrasse anschließen. Der auf der Höhe stehende Bogelfähig wird verschwinden. Der neue Haupteingang liegt etwa 100 Meter südlich vom



Meh verlegt. Es rekrutierte sich vornehmlich aus jungen Leuten aus Bodum, Dortmund, Wanne-Eickel und Wattenfeld. Im Weltkrieg verzeichnete das Regiment an Toten 145 Offiziere und über 4000 an Mannschaften. Der Regimentsverein zählt heute über 3000 Mitglieder in 33 Vereinen. Der

bisherigen Eingang. Rechts vom Eingang, unmittelbar am Teich, liegt bereits das Fundament für das zu errichtende Ehrenmal, dessen Preiswettbewerb kürzlich ausgeschrieben wurde. Die Grundidee des zu schaffenden Ehrenmals ist „Der Alte überreicht dem Jungen die Röhre“.



Geschäftsführer ist Oberleutnant a. D. Peters (Bodum).

Nach den neuen Plänen wird der neue Eingang zurück verlegt. Die alte Umfassungsmauer wird niedergelegt und dadurch ein besserer und freundlicher Einblick in den Stadtpark geschaffen. Die Umgestaltung macht es erforderlich, daß ein Teil des alten Stadtparkes bis dicht an die Wasserfront

Die Bilder von den Arbeiten lassen bereits die Umrisse des neuen Eingangs erkennen.

Die auf dem Bild mit Pfeilen gekennzeichneten Stellen sind folgende: 1. Das Fundament des Ehrenmals. 2. Die Wasserfront. 3. Der neue Haupteingang. 4. Die Staudenterrasse, deren erste Terrasse fertiggestellt ist.

Zur Jubelfeier des Borromäusvereins der Propsteipfarrei.

1854 — 1934.

Im vorigen Jahrhundert haben sich um den Borromäusverein soweit aus den Akten ersichtlich ist, zumal in den Kulturkampfjahren der hochw. Rektor Mesinger und ferner der hochw. Vikar Schäfer, der späterer Pfarrer von St. Marien, verdient gemacht.

Von 1900 ab sind folgende Präses und Geschäftsführer aus dem Verein demüht gewesen:

von 1900—1901 Vikar König als Präses, Anton Fischer als Geschäftsführer,
von 1901—1904 Vikar M. Otto als Präses, Anton Fischer als Geschäftsführer,
von 1904—1906 Vikar D. Dumaal als Präses, Ed. Thiesmeier als Geschäftsführer,
von 1906—1908 Coop. J. Schubert als Präses, Ed. Thiesmeier als Geschäftsführer,
von 1908—1911 Coop. J. Schubert als Präses, Th. Hundt, Lehrer, als Geschäftsführer,
von 1911—1912 Coop. J. Schubert als Präses, Franz Matthei als Geschäftsführer.

von 1912—1914 Vikar Rummennann als Präses, Franz Matthei als Geschäftsführer,
von 1915—1923 Vikar Keul als Präses, Franz Matthei als Geschäftsführer,
von 1923—1928 Vikar Funtke als Präses, Franz Matthei als Geschäftsführer,
von 1928—1930 Vikar Blaschke als Präses, Franz Matthei als Geschäftsführer,
von 1930—1932 Vikar Blöchl als Präses, Franz Matthei als Geschäftsführer,
von 1932 Vikar Kille als Präses, Franz Matthei als Geschäftsführer.

Die Jubelfeier findet in Verbindung mit dem Diszertant der Borromäusvereine am Mittwoch, dem 24. Oktober 1934, 20 Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft statt. Direktor Braun-Bonn wird die Festrede halten. Zur Aufführung gelangt das Oberlehrer Parabelspiel von Hartmut Dellring. Der Inhalt dieses Spiels wird in einem besonderen Aufsatz behandelt, den wir schon jetzt der Aufmerksamkeit empfehlen.

Bodumer Tageschronik.

Man merke!

Freitag, den 19. Oktober.

Mondaufgang 15.58 Uhr Untergang 2.42 Uhr
Mondaufgang 15.58 Uhr Untergang 2.42 Uhr
1806 Goethe wird mit Christiana Vulpius in der Sakristei der Schloßkirche zu Weimar getraut.
1812 Napoleon tritt den Rückzug aus Rußland an.
1813 Erklärung der Stadt Leipzig durch die Verbündeten, Napoleons I. Vorr auf dem Rückzug nach Westen.
1868 geb. der Dichter Gustav Grenissen in Barlt.

Weitere Eintragungen.

Am Dienstag, dem 17. Oktober 1934, haben sich in das goldene Buch eingetragen:
Joh. G. Ose, Kronen-Druckerei, 50,— RM
Robert Kose, Bodum 100,—
Dr. med. Breh, Ob.-Med.-Rat 100,—
Carl Seibel 50,—
Dr. D. Winter, Bodum 30,—
Heinrich Diehl, Bodum 100,—
Johann Lueg, Bodum 100,—
Fr. Witwe Emma Malweg 100,—

Vorbereitungen zur Reichs-Buchwoche.

Zunächst ist ein Arbeitsausschuß eingesetzt worden, dem außer dem Vorsitzenden Reichrich folgende Damen und Herren angehören: vom Reichsverband deutscher Schriftsteller Volkmann, vom Vörsenverein deutscher Buchhändler Oscar Loewe, als Vertreterin der Stadt Bodum (Stadtbücherei) Fr. Thella Schmidt, von der Parteiorganisation Kreis-Kulturwart Reichsmann, Schlaghecke, vom R.S. Lehrerbund Schannath. Am 4. November (Sonntag) wird eine Morgenfeier abgehalten werden. Am 5. November findet abends eine große Saalfeier statt; in ihrem Mittelpunkt steht eine Lichterparade der Röhre des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, der bekanntlich die

Schutzerschaft über die Reichs-Buchwoche übernommen hat. Die Ortsgruppe Bodum des R.D.B. veranstaltet eine Ausstellung von Büchern und Manuskripten, die durch eine „Balm-Sonderchau“ weit über den örtlichen Rahmen hinaus Interesse erwecken wird. Besondere Betonung wird in der Ausstellung das heimische Schrifttum erfahren. Wertvolle Einemungstide an den Bodum-Buchhändler Carl Arnold Noetum und an den plattdeutschen Roman-gestalter Ferdinand Krüger sollen der Bedeutung dieser Dichter gerecht werden. Nicht an letzter Stelle soll aber das literarische Schaffen der Gegenwart kräftig herausgestellt werden. Nebenher wird die Leiterin der Städtischen Bücherei und Lesesalle Fr. Schmidt in den von ihr betreuten Räumen Sonderausstellungen und Führungen veranstalten. Ginge kommen noch Sonderausstellungen der örtlichen Buchhandlungen. Täglich werden Ausstellungen in einem größeren Saalraum stattfinden. Daneben sind geplant: Vorträge und Lesende in den Schulen, in den Gliederungen der R.D.B. (S.A., S.S., Arbeitsfront, Frauenfront, G.D., G.M.), sowie in geeigneten Werkstätten vor der Arbeiterschaft. Derartige Vorträge und Lesende werden nicht nur für Bodum als dem Sitz der Ortsgruppe des R.D.B. vorbereitet werden, sondern auch für die drei angrenzenden Städte Wanne-Eickel, Gerne und Wattenfeld.

Ausnahmesonntage.

Der Polizeipräsident teilt nochmals mit, daß auf Grund des § 105b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung für die zum Polizeipräsidialbezirk Bodum gehörigen Städte, umfänglich die Stadtfeste Bodum, Wattenfeld, Gerne, Wanne-Eickel, Galtrop, Hangel und Witten, der 28. Oktober (Sonntag vor Allerheiligen), 9. 16. und 23. Dezember 1934 allgemein als Ausnahmesonntage bestimmt werden. Der Geschäftsverkehr ist an diesen Tagen von 14—19 Uhr zugelassen. Den nach 18 Uhr beschäftigten Angehörigen ist anschließend eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 12 Stunden zu gewähren. Ferner sind als Ersatz für die dreitägige Sonntagsarbeit den Angehörigen in den auf den letzten Ausnahmesonntage folgenden zwei Wochen zwei halbe Werkstage oder ein ganzer Werktag freizugeben.

642 Verkehrstopfer:

Das ist die erschreckende Bilanz des 3. Quartals

Davon 16 Todesopfer.

Der Polizeipräsident in Bodum teilt mit:

Im vergangenen dritten Vierteljahr des Jahres 1934 hat die Zahl der Verkehrsunfälle im Bezirk des Polizeipräsidiums Bodum, der die Städte Bodum, Wattenfeld, Gerne, Wanne-Eickel, Galtrop, Hangel und Witten umfaßt, eine erschreckende Höhe erreicht. Waren es im zweiten Vierteljahr 1934 601 Verkehrsunfälle, die zur polizeilichen Kenntnis gelangten, so stieg diese Zahl im dritten Vierteljahr auf 642. Schnitter Tod hat besonders reiche Ernte geerntet. 16 Menschenleben fanden den Tod auf der Straße.

Gegenüber dem vorletzten Vierteljahr bedeutet das eine Zunahme der tödlichen Verkehrsunfälle um 50 Prozent.

Aus den folgenden Zahlen gehen die Einzelheiten der bedauerlichen Zunahme der Verkehrsunfälle hervor (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das zweite Vierteljahr des Jahres 1934).

Männer vorangefallen am meisten!

Insgesamt ereigneten sich 642 (591) Verkehrsunfälle, bei denen 16 (8) Personen getötet, 473 (394) Personen verletzt und 679 (559) Fahrzeuge beschädigt wurden. Von den ums Leben gekommenen Personen waren 5 (5) Männer, 3 (—) Frauen und 4 (3) Kinder unter 14 Jahren, darunter 10 (4) Fußgänger. Unter den Verletzten befanden sich 506 (389) Männer, 63 (72) Frauen und 74 (90) Kinder unter 14 Jahren, darunter 152 (113) Fußgänger.

An den Verkehrsunfällen waren beteiligt: 16 Tote und 473 Verletzte, 310 (276) Personkraftwagen, 10 (7) Traktoren, 133 (111) Großkraftwagen, 107 (111) Kleinkraftwagen, 75 (81) Kraftwagen, 86 (76) Geschäftskraftwagen, 5 (4) Kraftomnibusse, 1 (—) Zugmaschine und 1 (—) Feuerwehrwagen, zusammen 731 (696) Kraftfahrzeuge; ferner 37 (38) Straßenbahnen, 295 (253) Kraftfahrzeuge, 30 (32) Fuhrwerke, 12 (10) Handwagen, zusammen 374 (333) andere Fahrzeuge und 146 (144) Fußgänger. Die Unfallziffern verteilen sich auf die einzelnen Städte des Präsidialbezirks wie folgt:

	Unfälle	Tote	Verletzte	beschädigte Fahrzeuge
Bodum	338 (323)	9 (5)	232 (200)	340 (303)
Wattenfeld	37 (46)	0 (1)	39 (29)	41 (43)
Gerne	94 (83)	1 (1)	67 (64)	95 (97)
Wanne-Eickel	55 (42)	3 (0)	48 (37)	59 (43)
Galtrop/Hangel	36 (28)	2 (0)	26 (22)	41 (23)
Witten	82 (69)	1 (1)	63 (52)	103 (71)

Die Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Wochentage ergibt folgendes Bild: Sonntag 64 (58), Montag 79 (68), Dienstag 100 (76), Mittwoch 97 (82), Donnerstag 99 (81), Freitag 108 (103), Samstag 98 (113).

Die Verteilung der Verkehrsunfälle auf die Tageszeiten ergibt ein ungeheures Bild der jeweiligen Verkehrsdichte. Es haben sich in den Morgenstunden von 7 bis 10 Uhr 62 (53) Unfälle, in den Vor- und Nachmittagsstunden von 10 bis 15 Uhr 206 (198) Unfälle, in den Nachmittagsstunden von 15—20 Uhr 268 (225) Unfälle und in der Abend-, Nacht- und Frühmorgenstunden von 20 bis 7 Uhr 107 (85) Unfälle ereignet.

Die Unfallstatistik zeigt wirklich keinen Erfolg, den die planmäßige Arbeit von Verkehrswacht, Schulen und Polizei erreicht hätte. 642 Verkehrsunfälle in drei Monaten, das sind täglich 7 Unfälle im Bodumer Präsidialbezirk. Diese nächsten Zahlen sollten jeden Verkehrsteilnehmer erneut ermahnen, mehr Verkehrsdisciplin zu üben und die Verkehrsvorschriften zu beachten. Sie sollten eine Warnung sein und dazu beitragen, daß zukünftig sich nicht wieder gutzumachender Schaden an Leben und Gesundheit vieler Menschen sowie der große Verlust an Vermögengswerten nach Möglichkeit vermieden oder doch abgemindert wird. Die Eltern müssen immer wieder ihre Kinder über die Gefahren des Verkehrs aufklären, Sitten auf der Straße bedeutet Todsünde, benutz die Bürgersteige und achtet beim Überqueren des Straßenraums auch auf den übrigen Verkehr, Kraftfahrer, in einem einzelnen Interesse, nehmt Rücksicht auf die anderen Straßenbenutzer, die Straße ist keine Rennbahn. Öffentlich zeigt die Statistik im nächsten Vierteljahr, daß die schwarze Verkehrstatistik eine Warnung war und eine Verminderung der Verkehrsunfälle nach sich gezogen hat.

Aus Westdeutschland

Von Wegelagerern erschlagen?

Baharath, 18. Okt. Am Ringturm fanden Einwohner am Mittwochmorgen einen 37-jährigen Mann aus Düsseldorf tot auf. Als Todesursache wurde innere Verblutung festgestellt. An der linken Kopfseite der Leiche wurde eine blässende Wunde bemerkt, die einen Schlag mit einem festen Gegenstand vermuten lässt. Allem Anschein nach handelt es sich um Totschlag. In der letzten Nacht hatten mehrere Winger Schreie gehört, die aber bald verstummen. Man nimmt an, daß der junge Mann von Wegelagerern verfolgt und überfallen worden ist.

Beim Spielen tödlich verunglückt

Summersbach, 17. Okt. In Gerlingen (Sauerland) spielten mehrere Kinder beim Balzwert, wobei sie sich auf einen Wagen setzten und über die Gleise fuhren. Als man einen Wagen in Schwingung gebracht hatten, sprangen sie bis auf einen jährigen Knaben wieder ab. Der Wagen fuhr weiter, fiel um und erdrückte das Kind, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Holländer überfährt mit dem Auto zwei Zollbeamte

Ein Toter. — Der Täter geflüchtet.

Düsseldorf, 18. Oktober. In Laurensberg bei Aachen rastete am Mittwochabend ein niederländischer Kraftwagen in einer scharfen, langgestreckten S-Kurve in derart wahnsinnigem Tempo, daß er hinter der Kurve auf die linke Straßenseite kam. Dort rannte er ein Motorrad mit zwei Beamten, das von zwei Zollbeamten besetzt war, mit solcher Wucht über den Haufen, daß der Fahrer des Motorrads 15 Meter weit weggeschleudert wurde und tot im Straßengraben liegen blieb. Der Mitfahrer flog ebenfalls auf das Pflaster und erlitt schwere Verletzungen. Jetzt erst bremste der holländische Kraftfahrer. Er wurde von Augenzeugen vor die Opfer seiner Raserei geführt, flüchtete aber in einem unbewachten Augenblick und fuhr weiter. Später ließ er seinen Wagen herrenlos stehen. Er selbst ist noch nicht ermittelt. Es ist anzunehmen, daß er sich über die schützende Grenze davongemacht hat.

Für mehrere laufend Mark Stoffe gestohlen

Reverfen, 18. Okt. Diese drangen in einer der letzten Nächte in die Wohnung eines Schneiders ein und entwendeten 135 Rupons Anzug- und Mantelstoffe. Leider fehlt bisher von den Tätern, die offenbar das Diebstahl mit einem Auto abgefahren haben, noch jede Spur. Der Wert des gestohlenen Gutes wird auf 5000 RM geschätzt.

Mindermann hat Revision eingelegt

Düsseldorf, 18. Okt. Der am 18. Oktober wegen Totschlags vom Düsseldorf-Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilte Peter Mindermann hat gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Reichsgericht verwirft Revision im Mordprozess Köpfen

Reipzig, 18. Okt. Am 16. Mai hatte das Schwurgericht Leipzig den 31 Jahre alten Paul Köpfen zum Tode verurteilt. In der Nacht zum 15. Februar hatte Köpfen den 73-jährigen Gastwirt Krichhaus in Hanau ermordet und beraubt. Der Verurteilte legte Revision beim Reichsgericht ein, die heute als unbegründet verworfen wurde.

Ungekreuer Umlswaller verurteilt

Duisburg-Hamborn, 18. Okt. Am Mittwoch hatte sich vor dem Duisburger Schöffengericht der ehemalige Geschäftsführer der Ortsgruppe Stadtmitte-Süd, Adams, wegen Untreue im Amt zu verantworten. Der Angeklagte hatte, obwohl er über ein auskömmliches Monatsgehalt verfügte, Vorkasse in beträchtlicher Höhe für sich verbracht. Die Untersuchungen kamen heraus, als verschiedene Parteianwärter bei der Kreisleitung wegen ihrer Aufnahme reklamierten; außerdem hatte der Angeklagte bei einer Duisburger Bank unter dem Pseudonym „Umlswaller“ für mehrere Kameraden zu befragen, einen Kredit erwidern. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Autodieb zu Zuchthaus verurteilt

Duisburg-Hamborn, 18. Okt. In den letzten Monaten mehrten sich in Duisburg-Hamborn die Autodiebstähle in erschreckender Weise. So wurden in wenigen Tagen sieben Wagen gestohlen, die sich einige Tage später, völlig ausgeraubt, an irgend einer Ecke wiederfinden. Die Kriminalpolizei konnte eines Tages die beiden Diebe, Herbert Wille und Hermann Vantes, festnehmen. Wille wurde jetzt vom hiesigen Gericht zu zwei Jahren Zuchthaus, sein Helfer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Autofraßenstunnel

Duisburg-Hamborn, 18. Okt. Jetzt ist die genaue Linienführung der Reichsautobahn im Bereich Duisburg und Oberhausen festgelegt worden. Die vom Düsseldorf kommende Autostraße läuft, vom Bahnhof Witten kommend, südlich am Reichsbahnanbahnstreckennetz vorbei und kreuzt am Eisenbruch die Eisenbahnstrecke Rheinhausen-Speyer. Dann verläuft die Autobahn in gerader Linie bis zur Mülheimer Straße, die in einem Tunnel unterquert wird. Hinter dem Rittersberg am sogenannten Dörnerhof überquert die Bahn die Ruhr, geht unter der Bahnhofsbrücke hindurch und führt über den Bahnhof Witten nach dem Rangierbahnhof Oberhausen-West.

Die Kohle und ihre Nebenerzeugnisse die größten Devisenbeschaffer

Die 6. Technische Tagung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues

Essen, 18. Okt. Am Donnerstag begann in Essen die 6. Technische Tagung des Vereins für die bergbaulichen Interessen. Die Tagung wurde eröffnet mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Dr.-Ing. e. h. Brandt (Dortmund). Die Kohle und ihre Nebenerzeugnisse, so führte er aus, seien zurzeit mit jährlich rund 300 Millionen Mark der größte Devisenbeschaffer, zumal der Bergbau selbst Devisen nicht verbrauche. Was ausgeführt werde, sei tatsächlich 100prozentig vom Ausland bezahlte deutsche Arbeit und bedeute auch heute noch die Beschäftigung von fast 90 000 Volksgenossen. Als eine selbstverständliche Pflicht und Aufgabe betrachte man es weiter, für die Beschäftigung zu sorgen und ihr neben gesunden Arbeitsbedingungen bei eigenartigen und schweren Arbeit unter Tage eine ausreichende Entlohnung zu verschaffen. Gerade in der heutigen Zeit, der beginnenden Kohlennot und der immer schwieriger werdenden Außenhandelsverhältnisse und Devisenlage, betrachte man es als vornehmste Pflicht, die Treibstoff-Frage aus der Kohle zu lösen, um Deutschland auf diesem wichtigen Gebiet möglichst unabhängig vom Ausland zu machen.

In der Sitzung des Ausschusses für Betriebswirtschaft stellte R. W. Bedding (Essen) als ein der großen Grundprobleme der Technik im allgemeinen und des Ruhrbergbaues im besonderen das Problem „Mensch und Maschine“ heraus. Für den Ruhrbergbau sei das Problem von selbst zugunsten der Maschine entschieden, denn nur so könne der Ruhrbergbau sowohl unmittelbar seinen Verarbeitenden als auch mittelbar den Arbeitern anderer Wirtschaftszweige Arbeit und Brot geben. Den schwierigsten Absatzmarkt habe der Ruhrbergbau bei der Erzeugung von Eisen, Eisen- und Metallergänzen sowie Verarbeitung erlitten. Während hier 1912 bei hohem Gesamtanlandsabsatz der Anteil noch 46 Prozent betrug, war er 1933 auf 24 Prozent gesunken. Sehr stark sei auch der Rückgang des Absatzes bei der Reichsbahn. Er ist von 8,2 Mill. Tonnen im Jahre 1912 auf 6,5 Mill. Tonnen in 1933 gesunken. Das hänge auch mit der fortschreitenden Elektrifizierung und der Zunahme der Triebwagen mit Dieselmotoren zusammen. Der Vortragende wies darauf hin, wie wichtig es für die nationale Kohlewirtschaft sei, wenn in einem an Steinkohlenschäden so reichen Lande die Reichsbahn sich von ausländischen Treibstoffen unabhängig mache und möglichst weitgehend bei dampfbetriebenen Fahrzeugen bleibe. Soweit dies nicht möglich sei, solle sie wenigstens flüssige und gasförmige Treibstoffe aus deutscher Steinkohle verwenden. Nach kurzer Aufführung der verschiedenen Verfahren, wie der Lohndruck, Hydrierung und Synthese ging Vizepräsident Bedding auf die wichtigen Aufgaben des Ruhrbergbaues als Verbraucher auf dem Gebiet der nationalen Kohlewirtschaft ein. Der Ruhrbergbau werde alles aufbieten, um auch die Treibstoffunabhängigkeit von ausländischen Kohlen zu machen. — Anschließend sprach Vizepräsident Eisenmenger (Dachau) über Entwicklung und Stand des Ausbaues von Hauptstrecken im Ruhrgebiet.

Sinrichtung in Münster

Düsseldorf, 18. Okt. Die der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, in am 18. Oktober in Münster der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts in Münster vom 20. 21. Februar 1934 wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Josef Schmiedeler hingerichtet worden. — Der Verurteilte hatte am 4. November 1933 den Viehhändler Joseph Deimann in Döhrup ermordet. Mit ruhiger Überlegung hat er die Mordtat sorgfältig vorbereitet und mit grauenvoller Kälte planmäßig durchgeführt.

Geprellte Schmuggler

Münster, 18. Okt. Die Brüder Anton und Leo Jülicher hatten mit dem Träger Böse ihr Schmuggelgut glücklicherweise bis zum Prinzenbusch bei Gardingholt gebracht. Pöhlisch sprangen aus einem Gebüsch mehrere Leute mit dem Ruf: „Statt! Stehen bleiben!“ auf sie zu. Es blieb den Schmugglern, in der Annahme, daß es sich um Zollbeamte handelte, noch eben Zeit, die Bäder wegzuerufen und die Flucht zu ergreifen. Bald mußten die Schmuggler aber feststellen, daß sie von Wegelagerern gefangen worden waren, die sich mit ihren Bädern auf und davon gemacht hatten. Von einem Polizeibeamten wurden die Gefangenen festgenommen und dem Gericht in Münster zugeführt. Die Große Strafkammer bestrafte Anton und Leo Jülicher wegen Bandenschmuggels mit etwa zwei Jahren Zuchthaus im wiederholten Rückfall zu je einem Jahr Gefängnis und 120 000 RM Geldstrafe.

Der Mädchenmord in Minden

Eine Verhaftung

Minden, 18. Okt. Wie bereits berichtet, wurde die seit Ende September vermißte Maria Zirpa in einem Mädchenmord aufgefunden. Die behördlichen Nachforschungen haben inzwischen ergeben, daß die Zirpa mit einem Knecht in Beziehungen gestanden hatte, die nicht ohne Folgen geblieben waren. Der Knecht wurde verhaftet, leugnet aber einstweilen die Tat.

Eine Warnung

Detmold, 18. Okt. Staatsminister Riede wendet sich mit folgender Warnung an die Gerüchtemacher: „Die Tatsache, daß ich mich infolge einer alten Kriegsverletzung einer Operation habe unterziehen müssen, hat anscheinend gewohnheitsmäßige Gerüchtemacher veranlaßt, über mich und andere Personen „neueste Nachrichten“ zu verbreiten. Der Inhalt dieser Gerüchte ist so dümm und unwahrscheinlich, daß normal Veranlagte Menschen ihnen keinen Glauben schenken können. Ich habe deshalb zunächst davon abgesehen, gegen die Gerüchtemacher und -verbreiter einzuschreiten. Nunmehr werde ich jedoch jede Person, die derartige Gerüchte verbreitet, unnachsichtlich zur Verantwortung ziehen.“

36 pfündige Rübe geerntet

Friedberg, 18. Okt. Am Rodenberg konnte der Landwirt Georg Sauer eine Runkelrübe ernten, die dos gewöhnlich nicht alltägliche Gewicht von 36 Pfund aufweist. Die Rübe ist 44 Zentimeter lang und hat einen Durchmesser von 33 Zentimetern.

Birnbäum trägt zum zweitenmal Früchte

Hagen, 17. Okt. In einem Garten in Halse erregte sich das seltene Naturwunder, daß ein Birnbäum, der in diesem Jahre zweimal geblüht hat, auch zum zweiten Male Früchte trägt, die allerdings von viel kleinerer Größe als die Birnen der ersten Ernte.

Letzte Sportnachrichten

Japans Schwimmer unerreich

Hoher Leistungsfähigkeit bei den Studentenmeisterschaften

Die japanischen Studenten trugen in Tokio ihre Schwimmmeisterschaften aus. Wieder einmal wurde unter Beweis gestellt, daß Japans Kräfte ganz besondere Kräfte darstellen. Nicht nur zur Beurteilung der erzielten Zeiten verglichen wurde die deutschen Rekordmarken heran, so erkennt man, daß unsere Schwimmer bis zum Jahr 1936 noch gewaltige Fortschritte machen müssen, wenn sie sich nicht mit magere Plätzen abfinden wollen.

100 m Kraul: (deutscher Rekord 59,1 Sek.): 1. M. Aul in 58,2 Sek., 2. Takahashi 59,8 Sek., 3. N. Sugimoto 1:00,2 und Yokohama 1:00,2; 200 m Kraul: (deutscher Rekord 2:16,1): 1. Aul 2:14, 2. Sinma 2:16,8, 3. Kataoka 2:17,4, Tanaka 2:17,8; 400 m Kraul: (deutscher Rekord 4:55,5): 1. Matino 4:46,6, 2. Reami 4:47, 3. Sinma 4:55,8, 4. Shibahara 4:55,8; 800 m Kraul: (deutscher Rekord 10:49,7): 1. Matino 10:41,2 (100 m in 1:39,2, 200 m in 2:24, 500 m 6:13,4, 1000 m 12:01, 2000 m 23:01, 3000 m 34:01, 4000 m 45:01, 5000 m 56:01, 6000 m 67:01, 7000 m 78:01, 8000 m 89:01, 9000 m 99:01, 10000 m 1:10:01); 1500 m Kraul: (deutscher Rekord 21:12,4): 1. Matino 20:58, 2. Reami 21:12, 3. Sinma 21:24, 4. Shibahara 21:36, 5. Kataoka 21:48, 6. Tanaka 21:59, 7. Yokohama 22:10, 8. Aul 22:21, 9. N. Sugimoto 22:32, 10. M. Aul 22:43.

Tschechoslowakei - Dösterreich abgefragt

Die zum Mitropapokal gehörige Begegnung der tschechischen und österreichischen Boxamateure, die schon für den 16. Oktober in Brünn vorgesehen war und nicht zum Austrag kam, wurde jetzt auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Stadt Brünn hatte bei einem Start von russischen Boxern in finanzieller Hinsicht unangenehme Erfahrungen gemacht und wollte das Risiko der Länderbegegnung nicht auf sich nehmen. Der österreichische Verband lehnte es ebenfalls ab, in einer anderen tschechoslowakischen Stadt — Jilm und Olmütz — kommen zu lassen — anzutreten, so daß die Begegnung wohl schwerlich in den nächsten Wochen zustandekommen wird, zumal zunächst Deutschland und die Tschechoslowakei am 26. d. M. zusammentreffen.

Al Brown — Young Perez

Belmef, 17. Okt. Al Brown ist nach Nordafrika abgereist, um seine Vorbereitungen für den Tiefschlaf gegen den Tuniser Young Perez, der am 1. November in Tunis stattfinden wird, an Ort und Stelle zu treffen. Es geht bei dieser Begegnung um die Weltmeisterschaft im Bantamgewicht, die im Besitz des Panamaners ist.

Die erfolgreichsten deutschen Straßenfahrer

Rund 150 Straßenrennen für die deutschen Amateurfahrer sind im Jahr 1934 abgewickelt worden, und nach einer im amtlichen Organ des Deutschen Radfahrer-Verbandes angelegten Rechnung umfassen die ausgefahrenen Rennen 26 000 km Radstrecke, die von deutschen Amateuren auf deutschen Rädern zurückgelegt wurden. In der Liste der in diesen Rennen erfolgreichsten deutschen Amateurfahrer steht der Berliner Meier an erster Stelle, der bei fünf Siegen und weiteren vier Erfolgen auf die Gesamtpunktzahl von 118 Punkten gekommen ist. Die Statistik, die die ersten bis zehnten Plätze berücksichtigt, ohne die hinsichtlich der Bedeutung der einzelnen Rennen zu unterscheiden, sieht folgende zehn Fahrer an der Spitze:

1. Meier-Berlin 118 Punkte (5 Siege); 2. Reichel-Chemnitz 115 Punkte (7 Siege); 3. Wier-Düsseldorf 109 Punkte (6 Siege); 4. Kriegl-München 91 Punkte (6 Siege); 5. Löber-Frankfurt 82 Punkte (5 Siege); 6. Scheller-Mielefeld 80 Punkte (6 Siege); 7. Enpfe-Dortmund 78 Punkte (2 Siege); 8. Raffrath-Chilias 76 Punkte (2 Siege); 9. Franzen-Berlin 75 Punkte (0 Siege); 10. Weiß-Berlin 75 Punkte (0 Siege).

Die neuen Vorschriften über die Zwangsvollstreckung

Das Reichskabinett hat, wie schon gemeldet, am 16. ds. Mts. ein Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung verabschiedet. Das Gesetz bringt, wie wir in Ergänzung unserer Inhaltsangabe mitteilen, u. a. eine Verlängerung der bisher bis zum 31. Oktober ds. Js. befristeten notrechtlichen Schutzvorschriften der §§ 18 ff. der Zwangsvollstreckungsverordnung vom 20. Mai 1933. Dabei hat der Schutz gegen Vollstreckungen in beweglichen Sachen, entsprechend der fortwährenden Wiederbelebung, besonders der mittelständischen Wirtschaft, einen gewissen Abbau erfahren: Künftig soll nur noch die hinausgeschlebung der Zwangsverwertung zulässig sein, nicht dagegen mehr die Aufhebung von Pfändungen. Die Vorschriften, wonach Pfändungen in beweglichen Sachen, besonders Pfändungen unterworfen sind und ferner Hypothekendarlehen der Zugriff auf das bewegliche Vermögen des unter dem Immobilienpfandrecht stehenden Grundbesitzer weitgehend verweigert ist, sind unverändert in Kraft geblieben, ebenso die Vorschriften über die Abwendung des „Offenbarungsschutzes“ durch Abgabe einer entsprechenden Versicherung.

Weiter bringt das Gesetz eine zusammenfassende Neuordnung der bislang in der Prozeßordnung, der Lohnpfändungsverordnung und dem alten Lohnbeschlagnahmengesetz verstreuten Vorschriften über Gehalts- und Lohnpfändung. Im grundsätzlichen Aufbau hat die Regelung keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Bedeutende Neuerungen sind aber folgende: Während der Lohnpfändungsschutz sich bisher auf den wirtschaftlichen Arbeits- und Dienstlohn beschränkte, ist der Schutz jetzt auf jederart laufende Vergütung für geleistete Arbeiten und in gewissem Umfang auch auf einmalige Arbeitsvergütungen ausgedehnt. Weiter wird die Möglichkeit der sogenannten „Abstandsung“ seitens geheimer Unterhaltsberechtigter beseitigt. Andererseits tritt das Gesetz 20 hinsichtlich der einstweiligen Befreiung. Die alte Fassung der 1500 Mark-Grenze ist in der Weise geändert, daß, wenn z. B. der Ehemann sein Gehalt fast vollständig seiner Frau versprochen hat, der Anspruch der Frau ohne weiteres von der gegen den Mann ausgeübten Pfändung nicht erfaßt wird. Weiter kann sich der Schuldner künftig nicht mehr dadurch ein unpfändbares Einkommen sichern, daß er seine Arbeitskraft dem Gehalts seiner Frau oder eines Dritten schenkt unentgeltlich zuwendet, während ihm tatsächlich eine Vergütung in Form von Unterhalt, unregelmäßig gewährten Taschengeld oder dergleichen zufließt. In solchen Fällen soll eine angemessene Vergütung als vereinbart gelten, die von der Pfändung ohne weiteres erfaßt wird.

Die neuen Vorschriften über die Gehalts- und Lohnpfändung treten mit dem 1. Januar 1935 in Kraft; im übrigen ist der Tag des Inkrafttretens der 1. November 1934.

Gesetz über das Berleigerergewerbe

Das vom Reichskabinett angenommene Gesetz über das Berleigerergewerbe sieht vor, daß in Zukunft jeder, der gewerbsmäßig fremde Sachen verleiht, dazu einer Erlaubnis der zuständigen Behörden bedarf. Die Erlaubnis wird nur erteilt, wenn ein Bedürfnis nachgewiesen wird und der Antragsteller die für ein solches Amt erforderliche Zuverlässigkeit besitzt. Bei Verletzung dieser Bestimmungen sieht das Gesetz Geldstrafe bis zu 150 RM oder Gefängnis bis zu drei Monaten vor. Wie weiter mitgeteilt wird, enthalte das Gesetz nur die grundlegenden Bestimmungen für ein endgültiges Berleigerergesetz. Es ermächtigt die Regierung, erforderliche Vorschriften zur Schaffung und Unterhaltung eines lauten und unparteiischen Berleigerergewerbes zu erlassen.

Rennen in Berlin-Schneppgarten

1. Rennen: 1. Graber (Dilger), 2. Walsgrün, 3. Feuchter. (Liefen nur drei Pferde.) Sieg 37.
2. Rennen: 1. Berleiger (H. Schmidt), 2. Gracianus, 3. Lampe. Ferner: Wierner, Fuduzia, Obo, Humor, Galala, Angebinde. Sieg 156, Platz 27, 15, 43.
3. Rennen: 1. Mailänder (G. Streit), 2. Wäcker, 3. Wäckerle. Ferner: Barro, Verghimminelli, Hofreute, Alman, Schöndau. Sieg 36, Platz 14, 21, 24.
4. Rennen: 1. Dividende (B. Schler), 2. Dornrofe, 3. Marjo. Ferner: Leichfuss, Landestron, Irene, Perimutter, Palastharie, Gute Gabe, Jarola. Sieg: 66, Platz 16, 17, 15.
5. Rennen: 1. Schwarzliefel (B. Brinten), 2. Schenpreis, 3. Edelknecht. Ferner: Gassius, Enak, Laotie, Belopidas, Blis, Leidenweg. Sieg 41, Platz 15, 17, 18.
6. Rennen: 1. Cadix (R. Rott), 2. Hordhaus, 3. Rosenfürst. Ferner: Dichtne. Sieg 32, Platz 11, 11.
7. Rennen: 1. Pontifer (3. Starosta), 2. Orphe, 3. Crispin. Ferner: Perodot, Sieg 28, Platz 12, 15. Sieg-Doppeltwette: Mailänder-Schwarzliefel 168:16

Rennen in Longchamp

1. Rennen: 1. Palmraie II (G. S. Sembat), 2. Luid, 3. Saqui. Ferner: Wedding King, Brunan, Buzique, Champ, Regier, Lonia. Sieg 143, Platz 33, 20, 20.
2. Rennen: 1. Basilas (A. Rabbe), 2. Prince Ali, 3. Gracianus. Ferner: Sangulacette, L'Indigene, Cavalcade, Kirmus, Champouing. Sieg 88, Platz 24, 24, 36.
3. Rennen: 1. Analogue (3. Thompson), 2. Bomard II, 3. Hofe Reine. Ferner: Cris, Prince Dago, Gankar, Ingre, Epiona, Saint-Avent, Petite Prince, Per Adel, Tebessa, Elie Elac, Luminalette. Sieg 45, Platz 24, 24, 20.
4. Rennen: 1. L'Orfamme (G. S. Sembat), 2. Kias III, 3. Anonyme. Ferner: Rabere, Jocrisse, Cereolite, Tiboric, Prebent. Sieg 64, Platz 20, 22, 14.
5. Rennen: 1. Luorn (G. S. Sembat), 2. Staff, 3. Leblond. Ferner: Pantalon, Arbouca, Rabus, El Signor, Mcanius, Curru, Prince Achille. Sieg 134, Platz 42, 26, 33.
6. Rennen: 1. Reine des Abeilles (G. Bouillon), 2. Laque d'Or, 3. Carabaine. Ferner: Mercia, Mahabma, Aharan, Lammann, Landscape. Sieg 17, Platz 11, 15, 25.

Sport-Spiel-Turnen

Fußballerfahrt an Main und Rhein. Bodumer Alte Herren spielten in Frankfurt und Mainz.

Es ist lange her, daß eine Bodumer Fußballmannschaft in anderen Teilen des Reiches Spiele ausgetragen hat, und heutzutage wäre es wohl ein Ding der Unmöglichkeit, daß eine erste Mannschaft zum Spiel in einem weiter entfernt liegenden Gau verpflichtet würde. Da sind einmal die Punkte, die zurzeit ja alle Kräfte und Zeit in Anspruch nehmen, und dann auch steht Bodums Fußball nicht so hoch im Kurs wie z. B. der Schalke. Eine Meisterschaft wird immer Gelegenheit zu Gastspielen geboten, die anderen haben es schwerer, da helfen höchstens Beziehungen. Nun, die befanden die Alten Herren des Polizei-SV. und TuS Bodum, und da Schwierigkeiten wegen der Fahrtenentschädigung usw., die ja sonst bei Gastspielen den Hauptfaktor ausmachen, nicht bestanden — jeder Spieler zahlte Fahrt und Unterkunft selbst —, war die Reise schnell perfekt. Der Reus vom Polizei-SV., der früher in Frankfurt tätig war und in dortigen Sportkreisen großes Ansehen genießt, hatte in Frankfurt zwei Spiele vermittelt, und sein Klubkamerad Fritz Deitert, vor Jahren ein bekannter Spieler des MVB, Linden, hatte ein drittes in Mainz abgeschlossen.

Von der Ruhr zum Main.

Erwartungsvoll trat die Reisegesellschaft von 35 Personen in der Frühe des Samstags die Reise im Autobus an. Es regnete zwar in Strömen, aber das tat der Stimmung keinen Abbruch, denn es doch immer lustig, wenn Fußballer gehen. Ueber Düsseldorf und Köln ging die Fahrt, die in Urbach bei Köln eine Krangasunterbrechung erfuhr. Durch die Unachtsamkeit eines an einer Kreuzung wider alle Verkehrsordnung rangierenden Treckers kam es zu einem Zusammenstoß, der zwar glimpflich verlief, aber doch eine Reparatur notwendig machte. Erst nach fünfviertelstündiger Pause konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Inzwischen hatte es aufgehört zu regnen, und wenn auch der Zusammenstoß in Urbach nachklang, so kam man doch angefrischts der Schönheiten des Westerwaldes bald auf etwas anderes zu sprechen, zumal auch der Humor nicht fehlte und demgemäß „der Flachs blühte“. Bei Limburg, der schönen Bischofsstadt mit dem prächtigen Dom, wurde die Bahn überquert und dann ging es die Taunusböden hinauf. Der letzte Teil der Fahrt war der schönste. Von den höchsten Erhebungen des Taunus hatte man einen großartigen Fernblick auf die Main- und Rheinebene und durchführte so schon gelegene Ortschaften wie Königstein mit der es übertragenden Feste und Bad Soden. Die Zeit schritt schnell voran, und so war es doch schon 4 Uhr, als man das Ziel erreicht hatte.

Die beiden Spiele.

Die Gegner waren für die Alten Herren der Polizei ihre Frankfurter Kameraden und für den TuS die Alten Herren der Frankfurter Eintracht und ehe man zu den beiden Spielen gelangte, mußte ein großes Stück der schönen Mainstadt durchfahren werden. Die Polizei spielte in Niederrad, der TuS auf dem Niederwald. Es war natürlich ein Handicap für die Bodumer, nun nach zehntägiger Fahrt ohne Pause zu spielen. Trotzdem erwang der Polizei-SV. ein ehrenvolles 2:2. Das Spiel auf dem Niederwald war ein echtes Meisterstück. Die Bodumer überreichten dem Gegner eine Grubenlampe und dieser widmete seinen Gästen einen prächtigen Blumenstrauß. Während sich die Frankfurter in der ersten Hälfte besser zurechtgefunden und mit 1:0 in Führung gingen, kamen die Bodumer nach Halbzeit hart zur Sache und schloßen den Ausgleich. Der Gastgeber die Partie auf 2:2 — Der TuS schnitt nicht so gut ab. Der Gegner war sehr stark und spielte einen für Alte Herrenmannschaften ganz vorzüglichen Fußball. Wenn sich auch einige Bo-

chumer Spieler glatt mit den Frankfurter messen konnten, so war insgesamt die Bodumer Mannschaft doch schwächer. Hinzu kam, daß dem Tor-



Die beiden Herrenmannschaften der Bodumer und Frankfurter Polizei vor dem Kampf. Der Führer des Polizei-SV. Hauptmann Müller, überreicht eine Grubenlampe.

wart des TuS, die Fahrt anscheinend am schlechtesten bekommen war und so gingen einige haltbare Bälle ins Netz. Bei der Pause hieß es 4:1 für Frankfurt. Nach dem Wechsel war der TuS zehn Minuten lang hart überlegen. Er erzielte fünf Ertöße, aber nur ein weiteres Tor, denen Eintracht zwei entgegensetzte, so daß man sich mit 6:2 trennte.

Nach den Spielen

trafen sich die beiden Mannschaften am Bahnhof. Zuerst wurde die Quartierfrage geregelt. Dann folgten die Polizeiporrier einer Einladung des bekannten Handballvereins SV Schwanheim nach Schwanheim, einer Vorstadt Frankfurts, und verlebten dort in echter Sportkameradschaft und Gastfreundschaft, die nicht genug gerühmt werden können, angenehme Stunden. Die Alten Herren des TuS, beschäftigt unter Führung der Eintracht-Spieler das alte Frankfurt mit seinen stolzen Gebäuden und Denkmälern vergangener Zeiten. Sie beschloßen den Abend in einer der bekannten „Kneipen“ zu verbringen, beim Frankfurter Nationalgetränk, das sich indessen für die gastfreundlichen Bodumer nicht als das erwies, was man vorausgesetzt hatte. Auch hier waren die Gäste voll des Lobes über die herzliche Aufnahme und die Bemühungen der Eintracht-Spieler, mit denen treue Freundschaft geschlossen wurde. Seltener verständlich wurde für das nächste Jahr ein neues Spiel vereinbart.

Am Sonntag nach Mainz.

Wenn es auch am Samstagabend etwas später als sonst geworden war, so fand sich doch am Sonntag früh alles pünktlich und in bester Stimmung ein. Auf der Fahrt nach Mainz wurden die Ergebnisse des Samstags zwischen den Spielern ausgetauscht. Es gab viel zu erzählen und zu fragen. In einer knappen Stunde schon war Mainz erreicht. Auf dem Domplatz wurden die Bodumer offiziell von Vertretern des 1. Mainzer Turn- und Sportvereins 05 und einem Vertreter der Stadtverwaltung begrüßt. Man hatte Zeit, die Stadt zu besichtigen, in der gerade die ehemaligen 3. Infanterieregimenten anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Regiments eine Wiedereröffnungsfeier mit Denkmalsweihe hatten. Das Mittagessen wurde im Klubhaus von Mainz 05 eingenommen. Das Fußballspiel der Alten Herren des Polizei-SV. gegen Mainz 05 fand vor dem Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft gegen Weissenau statt und galt

als Josef-Trisch-Gedächtnisspiel dem Gedenken eines Vorkriegsaktivisten des veranstaltenden Vereins, der vor vier Jahren an einem Kriegseiden gestorben und sich um den Mainzer Fußballsport große Verdienste erworben hat. Mainz 05 stellte eine jüngere Mannschaft als Bodum und war zeitweise überlegen. Die Polizei hielten den Kampf bis kurz vor Schluß torlos, dann ließ ihr Torwart einen Straßhof aus 25 Meter Entfernung durch die Beine ins Tor rollen. Die dann winkende große Ausgleichschance in Gestalt eines Elfmeters vergab Fritz Deitert, er schoß ihn über das Tor, und damit hatte Mainz knapp gewonnen. Auch in diesem Spiel überreichte der Führer des Polizei-SV., Hauptmann Müller, dem Gastgeber



Herbstgeländelauf der Turner.

Der Herbst ist die Zeit der Wald- und Geländeläufe. Nach Ablauf der in diesen Jahre so überaus regen Tätigkeit auf Wäldern und Höhen suchen die Turner ihre Meister im Gelände- und Waldlauf zu ermitteln. In allen Klassen sind große Reiter am Ablauf zu erwarten. Bewertet werden Einzel- und Mannschaftsläufe. Recht interessant wird die Begegnung in der Hauptklasse über 5000 Meter sein. Köhner, wie Sievers, Herne, Kraemer, Werthe, Majane und Laßmann aus Banne 85, Stüber, Legge, Degener, TV Bodum 48, werden sich den Sieg streitig machen. Alle haben bei den bisherigen Begegnungen gut abgeschnitten und sind auch am Sonntag in Front zu erwarten. Der Mannschaftslauf wird dem TV Bodum 48, mit Stüber, Degener und dem Weissenau-Meister Legge nicht zu nehmen sein.

Die B-Gruppe sieht in der Hauptklasse die Weissenau-Kämpfer der Volksturner am Start. Hier eine Vorankündigung zu treffen ist wohl nicht möglich; jedenfalls wird es auch hier zu spannenden Kämpfen kommen. In der Jugendgruppe 1 und 2 wird die Entscheidung in den Mannschaftsläufen zwischen den Einheiten der Turnvereine von Homburg, Weissenau, Regent, Bruchstraße und Bodumer Verein liegen.

Schach.

Ein Freundschaftsspiel „Schachfreunde 25“ Bodum — „Springer“ Banne-Gidel steigt am Sonntag in Voh-Bierhoben Bodum an ca. 15-18 Brettern. Die Bodumer, die schon zweimal den gleichen Gegner hoch schlugen, werden diesmal, da die Banner sich stark verbessert haben sollen, nur knapp liegen können.

Lehrstunde für Altersturner.

In der Turnhalle am der Weichstraße findet am Sonntag eine Lehrstunde für Altersturner statt, zu der sämtliche älteren Turner des Turnkreises Bodum erscheinen müssen.

Gaufortbeauftragter Schäfer geehrt.

Der Gaufortbeauftragte für Weissenau, Sturmannführer Emil Schäfer, Dortmund, konnte jetzt das Deutsche Reichs-Turn- und Sportabzeichen in Gold erwerben. Schäfer, der schon seit langen Jahren das bronzene und silberne Sportabzeichen besitzt, bewies abermals, daß er in sämtlichen Sportarten Gutes leistet.



Einen sechsfachen Beweis

von Qualität enthält
jede 20 Pfg. Schachtel

Haus Bergmann

Privat 3 1/3

EDEL-BLATT-AUSLESE

HOCNOVAL

Gold u. Ohne

Höhepunkt und Abschluß der Deutschen Schiller-Woche. Wallenstein.

Von H. von Schiller.

Der große Ruf ist gelungen! Eine Gipfelleistung des genialen Regisseurs von Dr. E. Schmitt: Die gewaltige Trilogie „Wallenstein“ an einem Abend in idealer Vollendung gespielt! So hatte es unsere Theatergemeinde in vollem Vertrauen auf die künstlerische Leistung Dr. Schmitts auch erwartet. Keiner wollte den großen Abend verpassen, das Haus war ausverkauft. Gewiß mußte für eine Aufführung, die im ganzen nicht mehr als vier Stunden in Anspruch nahm, manches geistreich werden. Aber wieviel ist auch damit gewonnen! Zunächst hält das Interesse des Zuschauers leicht vor und gestaltet sich zu einem dramatischeren Erlebnis, wenn er die in sich festgeschlossene, lindenlose Handlung an einem Abend in sich aufnehmen kann, als wenn sie zerfallen und auf zwei Abende verteilt wird. Und durch die Erfassung der Handlung wird die Intensität des Erlebnisses noch mehr erhöht. Mit Ausfall der Zwischenstücke, oft ausgedehnten lyrischen und epischen Rängen sowie philosophischen Ausblicke wurde das Bühnenwerk realistisch, wirklichkeitsnah und faszinierend. Wer bewährte sich das Schmittsche Grundschema des Szenenbaues in seiner geradezu unerhörten Wandlungsfähigkeit.

Kärnerische Lustigkeit, Tanz und Musik im „Rager“ geben den Aufstich und treten nur insoweit zurück, als die Deutlichkeit der Dialoge es erfordert. Ein weiteres Bild pulsender Lebensfülle in kräftigen, tiefen Farben! Ein Eindruck, wie er vom „Rager“ wohl noch kaum erreicht sein dürfte. — Kärnerische Typen waren der Hauptmeister (Hans Grell) mit einem leisen, aber wirksamen Zug ins Komische, der polische Reiter (Heinz Graebner) als leichtsinniger, windiger Charakter, der ehestenfalls wallonische Kämpfer (Demetrius Galdier), die polische Kärnerin (Hilke Klemm), der einfältige, treuebergige Kroat (Wolfgang Klemm), der pfiffige Bauer (John Schmidt). Der Kapuziner mit seiner Predigt war von Adolf Schneider fein aufgefaßt, natürlich unter Berücksichtigung der Geistesphase des Ragerlebens. Auf dem letzten Teil- und Kampfszenenbild des „Ragers“, das durch die Betätigung der Regie und Tragiödie des Komischen hinweist, erhebt sich die eigentliche dramatische Handlung. In den „Vicomini“, dem ersten und schwächsten Teil derselben, ist natürlich mehr zusammengefaßt als in dem bedeutend schwerer wogenden, handlungsreicher zweiten Teil. Grandios gestaltet sich die Schlussszene im dritten Akt; sie gab ein so packendes Bild von der Größe des Zusammenbruchs der Macht Wallensteins. Die Katastrophe, die mit dem vierten Akt bereits begonnen hat, entwickelt sich mit unheimlicher Schnelligkeit, um lamenhaft in ihrem furchtbaren Ausmaß zu enden. — Ein Verfall, der sich, wie ihn das Haus noch selten erlebt hat.

Gerd von Knecke repräsentierte einen Wallenstein von jüngerer Heberlegent, imponierend in Größe und ruhiger Sicherheit. Der Herzogin, seiner Gattin, verließ Johanna Koch. Vauer besetzte Thelias innige Liebe und Seelengröße erregend heraus. Adèle Schönfeld formte polendet die abgelebte, scharfbildende Intrigantentier. Alfred Schiele's Mo war ebenfalls vorzüglich ausgemerzt, freilich stellt man sich unter diesem roten, großförmigen Gesellen gewöhnlich eine recht robuste Figur vor. Dem leidenschaftlichen, kühnen Riesen verließ H. Schröder eine glückliche Note. Neben der Ausgestaltung, die Fritz Grand dem alten Kneubogen unter gab, diesem eisernen, immer zur Tat entschlossenen Draufgänger, dürfte auch wohl noch eine andere möglich sein. Curt Vork fertigte in Quertenberg mehr den kühlen, vornehmen Hofmann als den ersten Staatsmann heraus. In Octavio Vicomini (W. W. W.) erkannte man sogleich den scharfbildenden, faltschneidenden, unstilligen Diplomaten, sein ritterlicher, temperamentvoller Sohn Max, dessen gerade Ehrlichkeit für des Vaters politische Denkhart gar keinen Sinn hat, fand in Horst Caspar einen geradezu idealen Vertreter.

Das Wien der verstorbenen Trümmer, der

lebenslustigen Seite, wie wir es gern zu sehen gewohnt sind, erhebt mit bunten Farben in der Strauß-Operette „Wiener Blut“, die Sigurd Waller unterstützt durch die gemüthliche Tanzregie Ernst Hoffmann, vor uns aufschillern läßt. Die Inszenierung wird heute abend von 20 bis gegen 21 Uhr gezeigt. (Vormieter S und Nichtvormieter). Die Vormieter A hat zu morgen eine Aufführung von „Thomas“ Oper „Mignon“ zu erwarten, zu der auch die freie Besucherhaft eingeladen sei!

Der als glänzender Redner bekannte Professor der Deutschen Universität in Prag Dr. E. Scharf widmet am Sonntag vormittag seinen Vortrag dem „Deutschen Meisterstück Friedrich Schillers“. Zu der Veranstaltung, die, um 11.30 Uhr beginnend, im Stadtheater abgehalten wird, erhalten die Vormieter einen Rabatt um die Hälfte.

Auch zu Wagners „Tannhäuser“, am Sonntagabend haben die Vormieter eine wesentliche Preisermäßigung zu gewärtigen. Der Vorverkauf wurde eröffnet.

Zweites Meisterkonzert

Prof. Max Strauß-Berlin spielt das Violinkonzert von Beethoven.

Das Programm des gestrigen Abends hat ganz außerordentlich: Die Jupiter-Symphonie von Mozart, das Violinkonzert und die V. Symphonie von Beethoven.

Die sog. Jupiter-Symphonie (Cdur) findet sich unter den letzten Werken des Meisters, man darf sie neben der 9. und der 8. dir, die in dem gleichen Jahre (1788) komponiert sind, wohl als die populärste seiner zahlreichen Symphonien bezeichnen, unter allen aber ist sie wohl die bedeutendste sowohl in der Großartigkeit wie in der Geschlossenheit ihrer Anlage. Klang und Freude, aber auch Adel und Seelengröße entwickelt das Allegro in wunderbarer Breite. Interessant ist es, wie in dem Reizgemisch derselben auch das bescheidene, anmu-

tige Wälchen eines schlichten, ganz vollständig anmutenden Rebenzweiges erscheint. Mit wunderbarer fähigen Wohlklang in der Instrumentation beginnt das Andante cantabile, immer voll Wärme und Innigkeit; dem einfachen und anmutigen Melodien folgt das Finale, ohne Zweifel ein besonders interessanter Satz mit seiner funktvollen Polyphonie; es erscheinen im ganzen vier Themen, die abwechselnd mit einander verbunden, am Schluß zusammengefaßt. Unter Prof. Reichwein's Stab entfaltet sich der volle Klang der Orgel, das Werk gewann wunderbar Leben und Klarheit. Nun erblüht, vom Publikum freudig begrüßt, Prof. Max Strauß und spielte Beethovens Violinkonzert (Cdur). Das Allegro beginnt mit prächtigem Schmelz, alle Herzen sind auf den Grundton einer herrlichen dolcezza gestimmt. Entzückend war Prof. Strauß's Spiel, dessen Stärke zeigt er in einer sehr weit gehenden Variabilität der Klangfarbe, von sanfter, mütterlicher Weichheit bis zu strahlender Leuchtkraft, die sich mit bewundernswürdiger Präzision in der Ausführung der Figuren und Rufe verbindet. Mit tiefem, durchgeistigtem Empfinden schloß der Künstler das Beethoven'sche Meisterwerk ab; den Höhepunkt erreichte er in dem schwärmerischen, feierlichen Parto, dessen bestirrende Reize er reißlos ans Licht zog. Das leidenschaftliche, in Tonalität Gefühls heimsche Rondo ließ der Künstler in sonnigem Lichte erscheinen. — Max Strauß's Meisterstück löste eine ungeheure Begeisterung aus, immer wieder mußte er erscheinen.

Nach Schluß des Beethovens titanische fünfte Symphonie in c-moll, die wir unter Prof. Reichwein's Leitung auch diesmal wie früher schon oft in höchster Vollendung hörten. Das Publikum dankte mit starkem Beifall.

Interessante Uebertragung. Heute abend findet in Hamburg die Uebertragung des weltweiten Kolonialfilms „Der Reiter von Deutsch-Ostafrika“ statt. Das Direktorat haben die deutsche Kolonialgesellschaft und das deutsche Kolonialamt übernommen. Die Uebertragung ist in einen feierlichen Rahmen gefaßt, bei der der letzte Generalgouverneur von Schöne die Festansprache halten wird. Die Uebertragung wird heute um 21 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

Rundfunk

Samstag, 20. Oktober

- 6.00 Morgenruf. Anschl.: Frühkonzert (Schallplatten).
- 6.45 Hans Jacob Reimann: Leibesübungen.
- 7.00 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 7.15 Morgenkonzert. Uebertragung aus dem Ibach-Saal, Düsseldorf. Das Düsseldorfer Konzertorchester, Leitung: Kapellmeister Carl Maria Arns. Wiener Musik.
- 8.15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
- 8.20 Hilke Brenus. Frauenturnen.
- 8.35—8.45 L. Grono-Frauenturnen: Von Großmüttern und ihren Enkelkindern.
- 10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
- 10.10 Maria Kurig. Kindergarten.
- 10.30 Wir und die Welt. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport?“ — Walter Graf: „Alte Seemanns-Aufzeichnungen“ — H. Schmidt: „Was jeder vom Tonfilm wissen möchte“.
- 11.30 Funkwerbung der Reichspost (ohne Verantwortung des Intendanten).
- 12.00 Musik am Mittag.
- 12.00 Von Leipzig. Die Dresdner Philharmonie, Leitung: Bruno C. Schestak. Nordische Musik. 1. Sigmund Jorsalir von Grieg. a) In der Königshalle, b) Borghilds Traum, c) Huldigungsmarsch. 2. Romantischer Walzer von Sibelius. 3. Vier schwedische Tänze von Tor Aulin. 4. Heimatklänge von Frederiksen, a) Frühlingsidyll, b) Sehnsucht, c) Bauern gehen plaudernd zum Markt, d) Hochzeitsanzug.
- 12.45 Mittagsmeldungen I. Glückwünsche.
- 13.00 Uebertragung aus Essen: Blasmusik, ausgeführt von der Kreisgilde der DAF Essen, Leitung: Kapellmeister Kadon.
- 13.15 Mittagsmeldungen II.
- 14.00—14.15 Wochenendkonzert auf Schallplatten.
- 14.15 Kleines Kunterbunt. Vom Werden und Entstehen der Erde sowie von allerlei heiteren Erlebnissen mit Tieren.
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen I. Direktor Dr. Sella: 15.40 Arbeitsbeschaffungsfront. Nebenproduktgewinnung bei der Entgasung der Steinkohle (2).
- 16.00 Nachmittagskonzert. Frisch gespielt und froh gesungen. Leitung: Gustav Kneip. Ausführend: Hans Remagen (Bariton), Rudi Rhein (Violine),

- Egbert Grape (Klavier). Das singende Rheintrio, Frauenchor Köln Nippes, Leitung: Käthe Schmitz, Elise Dorfkapelle.
- 17.00 Rheinische Heimatmuseen erzählen. Rektor J. Imig: Im Steinsaal des Wallfahrts Heilmuseum — Kalksteinbrüche als Fundgruben zur Erdgeschichte.
- 17.15 H. J. singt und musiziert. Leitung: Hugo Schmidt.
- 17.45 Erster Schauer. Eine Erzählung von Paul Apel.
- 18.00 Der Norden ruft. Dipl. Ing. Villis Pantenburg. Kartographische — Ein deutsches Baunerschaal in der Jüdischen Heide.
- 18.15 Der Rundfunk besucht die Reichspost. 2. Im Fernsprechkont. Ein Funkbericht von Dr. Maus.
- 18.40 Vom Tage.
- 18.50 Wirtschaftsmeldungen II. Sportvorbericht.
- 19.00 (für Stuttgart bis 20.00 Uhr) Zur Unterhaltung. Das Schrammelquartett des Reichssenders Köln. Marga Räumel (Gitarre), Max Ulrich (Violine), Heinz Schlagers (Violine), Willi Jansen (Akkordeon) dazu Willy Schneider (Bariton). Die sechs frohen Sänger. 1. a) Kärntner Liedermarsch, b) Ich hab amal a Räucherl ghabt, Lied von Kapellern, Schrammelquartett. 2. a) A Buserl, b) Ich un min Liebel, Sechs frohe Sänger. 3. Hallo, die Schrammeln spielen, Liedfolge von Jansen, Schrammelquartett. 4. a) Uebers Bacherl bin i gesprungen, b) Tu do net a so, c) Der kleine Tambour, Sechs frohe Sänger. 5. a) Auf geht's, Ländler von Meyer, b) Fröhling in Wien, Lied von Stolz, Schrammelquartett. 6. a) La Verra Sorrentina, b) La Tarantella, c) Marsch, Sechs frohe Sänger. 7. Fesch und resch, Marsch von Kroszger.
- 19.50 Momentaufnahmen.
- 20.00 Erste Abendmeldungen und Saarlandschau.
- 20.15 Wochenend der Operette. Das Große und das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Otto Julius Köhn und Leo Eysoldt. Der Kammerchor des Reichssenders Köln. Leitung: Josef Breuer. Solisten: Elise Kochmann (Soprano), rich Gehly.
- 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 22.20—1.00 Aus Bad Godesberg: Nachtmusik und Tanz. Aus dem Rheinhof Hotel Drossen in Bad Godesberg.

Backwunder
das Sicherheits-Backpulver
mit Gutscheinen
Nach Einwendung von 50/1 oder 100/2 überweisen wir Ihnen 50 Pfennig in bar portofrei
Reese, G. m. b. H., Hameln

Feierliche Uebergabe der Stahlhelm-Banner.

Im Evangelischen Vereinshaus an der Wäldenstraße hielt der R. S. Deutsche Frontkämpferbund Stahlhelm des Kreises Hoch-Wallenstein seinen ersten Kreisabend ab. Nach dem Einmarsch der Hohen sprach Kreisführer Schmitt Worte der Begrüßung, besonders an die Ehrengäste, unter denen sich der Inspektor für das Schulungswesen Nord-West, Dr. Schreiber, Gauführer Hilmar und Landesführer Dr. Goerzen befanden. Ziehend und in tiefem Schweigen gebahnte die Kameraden der Toten des Krieges und der Bewegung, während die Deutsche Kapelle die Weise vom guten Kameraden intonierte. Anschließend erfolgte die feierliche Uebergabe der alten Stahlhelmbanner an die neuernannten Ortsgruppenführer durch Gauführer Hilmar. Es folgte unter den Klängen des Liedes „Ich hab' mich ergeben...“ die Gedächtnisfeier einer künftigen Zeit von Stahlhelmbanner, die auf die Lehren des Frontkämpferbundes. Der Weisheit schloß mit den deutschen Hymnen und mit einem Front Heil auf die Kameraden.

Das Bundesbild des Stahlhelms leitete über zu der Ansprache des Ortsgruppenführersreferenten Hilmar. Daß es dem R. S. Deutschen Frontkämpferbund mit der Erfüllung der ihm zugewiesenen Aufgaben ernst ist, zeigte die im Laufe des Abends vorgenommene Sammlung für das Winterhilfswerk, die den schönen Betrag von 67,07 RM erbrachte. Eine besondere Auszeichnung erhielten die Kameraden Dr. Gutmann und Hofmeister a. D. Monig. Ihnen wurde durch den Kreisführer der Bundesstern überreicht. Ein kameradschaftliches Beisammensein bildete den schönen Ausklang des 1. Kreisabends.

Im Kranze der goldenen Myrthe. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am heutigen Freitag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder die Eheleute Christoph Lantke aus dem Stadtteil Altenhochum. Der Jubelbräutigam, der in dem deutschen Danksag seine Militärjahre abgemacht hat, ist 72 Jahre, die Jubelbräut 73 Jahre alt. Der Ehe sind acht Kinder entsprossen, wovon noch fünf Söhne und eine Tochter leben. Vier Söhne und ein Schwiegersohn haben im Weltkriege das Vaterland verteidigt, ein Sohn ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Das Jubelpaar wohnt seit rund 35 Jahren im jetzigen Groß-Hochum, davon 26 Jahre im Stadtteil Altenhochum. Glückauf zur Diamanten!

Am Silbertrage. Die Eheleute Postassistent Fritz Schittkoff, Brinkmannstraße 9, begaben heute das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

70 Jahre alt. Heute wird der Jubilar Theodor Grotthaus von der Biemelhauser Straße 202 feierlich Jahre alt. Der Jubilar, der früher in Weimar viele Jahre lang unsere Zeitung ausgetragenen hat, ist noch verhältnismäßig rüstig, wenn auch die Augen nicht mehr so recht wollen. Zu seinem 70. Geburtstag überbringen ihm 7 Kinder und 11 Enkelkinder herzlichste Glückwünsche, die auch wir unserem treuen Abonnenten ausdrücken möchten.

Vereinskalender

Bodumer Arbeiter- und Landwehrverein, 3. Bezirk. Am Sonntag, dem 21. Okt. um 11 Uhr Versammlung bei Kappert.

VEXIER-BILD Nr. 6

Sucht den Mann, der noch nicht ALVA raucht! — Wo ist er?

Unentbehrlich — unterwegs wie zu Haus

ist ALVA bald jedem Raucher, der Wert auf eine kultivierte Zigarette legt — kultiviert in feinem Geschmack und in der gepflegten Aufmachung. Der Kenner spürt sofort, daß bei der ALVA wertvolle Tabake in besonders glücklicher Mischung vereint sind.

ALVA 3 1/3

Einheitliche Justiz in einheitlichem Reich

Eine Rede des Reichsjustizministers — Sundert Jahre
Oberlandesgericht Kiel

Kiel, 18. Okt. Das Oberlandesgericht Kiel beging am Donnerstag seine Hundertjahrfeier mit einem Festakt in der Aula der Kieler Universität. Reichsjustizminister Dr. Gürtner ergriff das Wort zu grundlegenden Ausführungen über das Thema „Einheitliche Justiz in einheitlichem Reich“. Er führte u. a. aus: Der Führer und Richter hat in seiner allerersten Amtshandlung vor dem Reichstag sich in einfacher und schlichter Weise dazu bekannt, daß der neue Staat nur auf dem Boden einer Rechtsordnung stehen könne, daß das Recht nur von unabhängigen Richtern gesprochen werden könne. Bei einem anderen, späteren Anlaß hat der Führer den Satz gesprochen: Wir stellen den Grundgedanken auf, daß jeder vor dem Gesetz und dem Richter gleich ist.

Daß eine Umwälzung, wie wir sie erlebt haben, auch an den Grundlagen des Rechts rütteln muß, ist unabweisbar. Auch das hat der Führer bereits sein Befehlsmittel abgelegt. Nicht das Individuum kann Gegenstand gesetzlicher Sorge sein, sondern das Volk. Die Rechtsordnung kann nicht den Lebensbedürfnissen Einzelner abgesehen und zu schützen versuchen, sondern das Recht kann nur geschaffen und verstanden werden als die Ausdrucksform des Lebens des Volkes. Und wenn der Einzelne nur seine Bedeutung als Genosse des Volkes hat und haben kann, so kann auch das Recht keine Grundlage nur haben in den Lebensbedürfnissen der Gemeinschaft. Die praktischen Forderungen daraus sind ganz einfach zu stellen: Die Rechtslehre ist kein Unterricht in den Kampfregeln, mit denen man die Interessen des Lebens ausübt, sondern ein Bekenntnis, eine Anschauung. Die Erziehung des juristischen Nachwuchses bewirkt nicht die Vermittlung rein formeller Technik oder Kunstfertigkeit, sondern auch hier gilt es, eine Heranbildung des Richters nicht in dem luftleeren, ansehungslosen Raum der Gelehrsamkeit und der mechanischen Handhabung von Gesetzen zu erreichen, sondern die Heranbildung von Menschen, deren rechtsausübende Tätigkeit in keiner Stunde etwas anderes ist als die Grundhaltung des Gesamtwillens des Volkes bezeugt habe. In gleicher Weise hat der Geist der neuen Zeit in die Rechtsprechung Eingang gefunden. Er wird heute immer mehr erfüllen, ohne daß auch nur ein Blick auf das Gesetz geändert würde. Der gleiche Geist offenbart sich auch in der gesetzgebenden Arbeit des neuen Staates, im Gesetz zur Bekämpfung der Gewohnheitsverbrechen, des Hoch- und Landesverrats und der Korruptionsverbrechen.

Die Aufgabe, die Formen des Rechts und den Apparat, den der Staat gebraucht, um Recht und Gesetz zu schaffen, zu vereinheitlichen, stellt nur einen Teilausschnitt aus dem ganzen Gebiet der Neugestaltung des Reichs überhaupt dar. Die Herbeiführung dieses alles ist heute keine politische Frage mehr und keine Frage der Zweckmäßigkeit, sondern sie ist die nächste Forderung aus dem großen Gedanken des Führertums. Wo die Grundlagen des gesamten öffentlichen Lebens innerlich eins geworden sind, müssen die äußeren Formen dieser Entwicklung folgen.

In einkündigtem Vortrag nach Rechtsanwalt Dr. Röhler-Kiel einen Überblick über die wechselvolle Geschichte des Oberlandesgerichts Kiel. Anschließend sprach Staatssekretär Staatsrat Dr. Freisler über „Richter, Recht und Gesetz“.

Verhärterter Berufsschul für das Handwerk

Einheitliches Gütegeheim?

MDJ, Berlin, 18. Okt. Der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbeck, äußert sich in einer Sondernummer des Deutschen Handwerksblattes zum Tag des Handwerks. Die zu erwartende zweite Verordnung zum Gewerkegesetz werde, so führt er u. a. aus, die Organisation nach oben abschließen. Sie werde Art und Umfang der Reichsverbände des Handwerks, Zahl und Besetzung der Reichshandwerkskammern festlegen und endlich die Verbindung des Gesamtverbandes mit den übrigen großen Gruppen der Wirtschaft sicherstellen. Zur Frage des Berufsschulwesens weist, wie das MDJ, meldet, der Reichskommissar darauf hin, daß mit Ausnahme

der Müller- und Säckerbetriebe, die neuerdings genehmigungspflichtig gemacht worden sind, für das Handwerk noch völlige Gewerbefreiheit herrsche. Es sei verständlich, wenn das Handwerk einen verstärkten Berufsschutz in der Form wünsche, daß nur dem geprüften Meister die Eröffnung eines Betriebes gestattet sein soll. Dieser Gedanke werde er wogen, da zahlreiche Voraussetzungen dafür noch hinreichend geprüft werden müßten.

In einem Vortrag von Dr.-Ing. Hesse-Berlin wird mitgeteilt, daß von den Reichsverbänden des Handwerks die nötigen Vorarbeiten getroffen sind, um ein Gütegeheim zu schaffen, durch das Handwerksbetriebe von bestimmter Mindestqualität sich abgrenzen lassen. Wer dieses Zeichen führen wolle, müsse sich verpflichten, nur Waren zu liefern, die den Güte- und Lieferbedingungen des Reichsausschusses für Lieferbedingungen entsprechen. Mißbräuche seien wegen des scharfen Wettbewerbs und der einschneidenden Folgen für den Verbraucher so gut wie ausgeschlossen.

Belgiens Justizminister, die Ostgrenze und die Maginot-Mauer

Für Militärabmachungen mit Frankreich — Eine merkwürdige Unterredung

MDJ Paris, 18. Okt. Ein Berichterstatter des Paris Midi hat sich nach Brüssel begeben, um dort die Pläne zur Schaffung eines Blocks der Goldwährungsländer zu prüfen. Er hatte zuerst eine Unterredung mit dem belgischen Justizminister Doye, der auch seine Ansicht zur belgischen Landesverteidigung äußerte. Justizminister Doye setzte sich für die Verteidigung der belgischen Ostgrenze und für die Verlängerung der

Der Jagdausenthalt v. Papens in Schweden

MDJ, Malmö, 18. Oktober. Der deutsche Gesandte in Malmö, Botschafter a. D. von Papen, ist Donnerstag morgen mit dem Schnellzug aus Berlin in Malmö eingetroffen. Er sollte seine Reise nach Kopenhagen fort. Einer Meldung zufolge wird Herr von Papen mit Baron Helldorf auf dessen Gut Wälsnäs in der Nähe von Alnäsberg jagen.

Die Mordtat an Bürgermeister Raiblinger.

MDJ, Wien, 18. Okt. In Wien waren am Donnerstag vormittag Gerüchte verbreitet, daß die drei Personen, die in der Angelegenheit der Ermordung des Bürgermeisters Raiblinger von den Behörden festgenommen wurden, Angehörige des Niederösterreichischen Heimatschutzes seien. Dazu erfahren wir, daß nach den bisherigen Erhebungen die Polizei auf dem Standpunkt steht, daß es sich um kein politisches Verbrechen, sondern um einen persönlichen Rachegedankel handelt. Richtig ist allerdings, daß sich unter den festgenommenen zwei Heimatschützer befinden, die aber in keinem politischen Gegensatz, sondern nur in persönlichen Gegenständen zu dem Ermordeten standen. Die österreichische Presse legt sich in der Berichterstattung über diesen Fall größte Zurückhaltung auf. Der eigentliche Täter soll nach den zuletzt eingelaufenen Nachrichten Waldschütz heißen und Heimatschützer sein.

Praxis der einheitlichen Wirtschaftspolitik

Eine Rede des Grafen v. Helldorf

MDJ Berlin, 18. Okt. Aus dem Wochenblatt der Berliner Gesellschaft der Deutschen Akademiker im Hotel Kaiserhof sprach Donnerstag mittag der kommissarische Führer des Gesamtverbandes der deutschen Wirtschaft, Staatsrat Dr. Graf von der Goltz, über grundsätzliche Probleme der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Er warf die Frage auf, ob und wann der Staat in die Wirtschaft eingreifen dürfe. Es sei allgemein anerkannt, so betonte er, daß der Staat das Recht und die Pflicht habe, in gewissen Zeiten der Gefahr einzugreifen. Der Krieg habe weitgehend zu der Auffassung beigetragen, daß es nicht möglich sei, daß ein Volk für die Gemeinschaft lebe, aber nachher nicht zur Gemeinschaft lebe. Es sei sinnlos, für einander zu sterben, um später gegen einander zu leben. Der Nationalsozialismus sei besetzt von dem Willen, eine Gemeinschaft aufzubauen, in der jeder Einzelne in größtem Schutze belohnt werde und trotzdem im Ziel gebunden sei für die Gemeinschaft. Diese Lösung liege gefunden im Gelingen der Ordnung der nationalen Arbeit.

Der Redner kam dann auf die Ueberzeugung vieler Grundgedanken in die Praxis der einheitlichen Wirtschaftspolitik zu sprechen. Für die Lenkung aller Wirtschaftswerte werde es für jede Regierung letzten Endes nützlich und vielleicht notwendig sein, einen Apparat zu besitzen, in dem die gesamten Berufsstände ausschließlich und vollständig vertreten sind. Entschieden sei, daß man ein solches Werk aufbaue, damit es für den Fall der Verwendung jederzeit karträßig und verwendungsfähig sei. Verwendungsfähig müsse eine solche Organisation schon dadurch sein müssen, daß ihre unabhängigen Aufgaben der eigenen Selbstverwaltung der Wirtschaft zufallen. Je mehr die Wirtschaft unter Benutzung ihrer eigenen Organisation die Fragen und Schwierigkeiten aus sich heraus allein lse, je mehr sie aus sich heraus den Notwendigkeiten der Zeit Rechnung trage, um so weniger brauche sie darauf zu warten, daß andere Stellen sie zu solchen Maßnahmen veranlassen.

Kartoffelernte 800 000 Tonnen groer als im Vorjahr

Berlin, 18. Okt. Vom Reichsnährstand wird darauf hingewiesen, daß das jetzt vorliegende Zahlenmaterial einen Ernteertrag an Sptkartoffeln von 41,8 Mill. t meldet, während man in den langen Wochen der Drre nur mit etwa 38 Mill. t rechnete. Die späteren Niederschläge haben uns also eine Kartoffelernte beschert, die über die des Vorjahres um rund 800 000 t und über das Durchschnittsergebnis der Jahre 1927/28 um etwa 7 Mill. t hinausgeht. Die Deckung des deutschen Bedarfs an Sptkartoffeln fordert bei einer Ernte von etwa 40 Mill. t nur 30 Prozent. Der Rest wird verwendet werden für Pflanzenzucht, für den Viehfutter und für technische Zwecke.

Vor einer Massenausperrung in der dänischen Eisenindustrie

MDJ Kopenhagen, 18. Okt. Die dänische Arbeitgebervereinigung hat für Donnerstag nächster Woche die Aussperrung von etwa 80 000 Arbeitern der Eisen- und Metallindustrie angekündigt. Diese Ankündigung steht mit einem Lohnkonflikt innerhalb der Eisen-, Silber- und Elektroplattierungsindustrie in Verbindung.

Wieder eine Entführung in New York

20 000 Dollar Lösegeld gefordert

New York, 18. Oktober. Während die Oeffentlichkeit noch von den Nachrichten über die Entführung und Wiederauffindung der Gattin des Großindustriellen Stoll in Atem gehalten wird, erfährt man von einer neuen Entführung, die sich in dem New Yorker Stadtteil Bronx zugegetragen hat. Verbrecher haben den 23jhrigen Sohn des reichen Bronzener Kaufmanns Louis G. Spolito entfhrt und halten ihn in Gefangenschaft. Die Entführer fordern von

dem Vater des jungen Mannes ein Lösegeld von 20 000 Dollar.

Zehn Jahre Gefängnis für den Erpressungsversuch an Ford

Detroit, 18. Okt. Der Erpresser Edward Widawa, der, wie gemeldet, gedroht hatte, den einzigen Sohn Henry Fords zu töten, falls ihm nicht 5000 Dollar ausgehändigt würden, hat bald nach seiner Verhaftung ein Geständnis abgelegt. Er wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Eine unrentable Kleidererei

Der Brillantendieb von Montreux ein Schüler des Fassadenkleiderers
Kahner — 3 1/2 Jahre Zuchthaus für 4000 Mark

Berlin, 17. Okt. Ein ganz Prominenten, der der Schüler eines noch Prominenteren ist, stand jetzt vor dem 12. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin. Die Anklge gegen ihn lautet auf Raubdiebstahl, Schusswaffenbesitz, Zuchthausstrafe und auf Besitz von Diebeswerkzeug. Eine ganz nette Serie, wegen der sich Ernst Pfeiffer, von Beruf Fassadenkleiderer, zu verantworten hatte.

Pfeiffer lernte bei dem Brutigen Fassadenkleiderer Kahner. Er war ein so guter Schüler, daß er bald weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt wurde. Er versuchte auch, ein Werk seines Lehrers zu vollenden, indem er nämlich über das Dach des Reichswirtschaftsministeriums Kletterer, sich mit einer Seilschlinge auf die Terrasse des Hotels „Eplandade“ hinunterließ und von dort aus in das Zimmer des Direktors drang. Genau wie sein Lehrer einige Zeit vorher, wurde er gefangen. Er ergriff nun dem Nachportier, und Kletterer schließlich über das Dach eines Wirtschaftsgelubes des Hotels auf den Hof. Als er wenig später das Hotel durch einen Nebeneingang verlassen wollte, entdeckte ihn der Nachportier und erkannte ihn wieder. Er veranlaßte seine Festnahme.

Auf diesen Eindringlingsversuch hin wurde er zu einer empfindlichen Gefängnisstrafe verurteilt. Raum hatte er die Freiheit wieder erhalten, so ging er auf neue Beutezüge, fuhr zu diesem Zweck nach Montreux und drang über die Auenwand einer Villa, die neben einem der besten Hotels Montreux lag, in dieses Hotel ein. Es gelang ihm, eine Beute an Gold, Silber und Brillanten im Werte von 4000 Mark zu machen.

Das geschah im vorigen Jahr. Er sollte sich aber nicht lange seines Erfolges erfreuen, denn die Polizei

hatte bald erkannt, wer hier an der Arbeit gewesen war, und hatte ihn in einer Raube in Berlin verhaftet. Jetzt stellte sich während der Verhandlung wegen des Brillantendiebstahls in Montreux heraus, daß dieselbe Raube, in der Pfeiffer festgenommen wurde, auch seinen Lehrern ein halbes Jahr bezeugte, als dieser sich nämlich bei einem „Autounfall“ eine Fuverletzung zugezogen hatte.

An diesen Autounfall konnten vorher die Polizei und jetzt das Gericht nicht recht glauben. Man nahm an, und nimmt eher an, daß Kahner sich den Fuß bei seinem mhlsftigen Eindringlingsversuch in das Hotel Eplandade zuzog. Wie schon oben erwähnt, wurde auch er dabei gefangen. Als er sich umblfte, erkannte er, daß ihm jeder Ausweg versperrt war. Da sprang er durch ein Fenster auf die Straße und entkam auf diese Weise.

Da heute vom Schicksal der beiden Fassadenkleiderer reichlich unbestt ist, allen ehrsftigen Menschen sind, und da diese Menschen sich endgültig von solchen Elementen befreien wollen, überlegte der Staatsanwalt, ob er gegen Pfeiffer nicht die Sicherungsverwahrung beantragen sollte. Er kam aber aus dem Grunde davon ab, weil der Fassadenkleiderer bisher nur mit Gefängnis, nie aber mit Zuchthaus bestraft war. Das nächste Mal dürfte er nicht so leicht davon kommen, da das Gericht wegen der oben angefurten Verbrechen und Vergehen auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten erkannte.

Man muß schon sagen, daß man in dieser Zeit 4000 Mark auf ehrliche Weise leichter verdienen kann, als es Ernst Pfeiffer tut. Fassadist wird ihm im Zuchthaus einfallen, daß Fassadenkleiderer und Sthlen doch ein so riskantes Geschäft ist.

Das lobringende Geständnis

Todesurteil ohne materielle Beweise auf Grund einer Selbstbezeugnis

Vor der Old Bailey, dem Londoner Schwurgericht, ging der Fall gegen den Gefngnisfhrer L. D. Davidson zu Ende. Der Mann war angeklagt, sein eigenes Schndchen getötet und die Leiche in einem Müllhaufen begraben zu haben. Der Prozeß Davidson wurde deshalb zu einer Sensation, weil die Anklge und das Todesurteil ein juristisches Novum darstellten.

Davidson wurde nämlich auf Grund seines eigenen Geständnisses unter Anklge gestellt. Das Lobringen wurde geführt, ohne daß irgendwelche Beweismtze, die den Tod des kleinen Jungen einwandfrei belegt hätten, beigebracht werden konnten. Denn trotz wochenlangender Nachforschungen wurde die Leiche des Knaben, die der Vater an der bezeichneten Stelle begraben haben wollte, nie aufgefunden. Es fehlte also in der Anklge die sonst unentbehrlichen Beweise zur Fllung eines Todesurteils. Diese Abwesenheit des corpus delicti reichte bisher nie zur Verhängung der Todesstrafe aus. Und dennoch wurde Davidson zum Tode verurteilt. Seine Verurteilung, die er gegen die Verurteilung zum Tode eingelegt hatte, wurde abgewiesen.

Der Fall Davidson brachte den Gerichtshof in ein Dilemma, eben wegen der fdenhaften Beweislast. Alles was mit Sicherheit feststeht, ist, daß der Vater sein Schndchen aus der Wohnung abholte und allein zurückkehrte. Bei der Verurteilung hoffte der Mörder mangels hinreichender Beweise mit einem Freispruch durchzukommen. Zu diesem Zwecke widerrief er sein früheres Geständnis, wonach er seinen Sohn getötet habe und bezeugte sich darauf, daß die Leiche begraben zu haben. Somit lote seine ganze Schuld auf der eidesstattlichen Verhhrung der Bezeugung der Leiche. Selbstverständlich nahm man ohne weiteres an, daß Davidson auch für den Tod seines Sohnes, unter welchen Umständen er diesen auch herbeigeführt habe, verantwortlich sei. Ohne Davidsons Geständnis würde

wahrscheinlich das Verschwinden des Knaben für alle Zeiten ungelöst geblieben sein. Die Wünsche, die Spurensucher seiner Untat zu bezeugen, scheint der Vater von Anfang an gehegt zu haben. Dafür spricht die planmäßige Beilegung der Leiche, die mit solcher Ueberlegung durchgeführt worden war, daß die Spur seines Verbrechens nie entdeckt wurde.

Für die Londoner Juristen bildete der Fall Davidson ein Problem für sich. Trotz der formalen Bedenken hat die oberste Instanz die Verurteilung abgelehnt. Mit Davidson geht wieder einmal ein Mörder zum Galgen, der wohl nie verurteilt worden wäre, wenn er ein ewiges Schweigen bewahrt hätte.

Vor 50 Jahren entlobt, jetzt verheiratet

Findet nicht die Liebe dennoch ihren Weg? John Hall war vor gut 50 Jahren ein einfacher Bauernknecht, der sich in Josephine Reeses verliebt hatte. Josephine hatte auch nicht viel mehr als er, aber eines hatte sie ihm voraus: Sie war voll von Sehnsucht, die große Welt zu sehen. So machte sie denn auch, als John sie um ihre Hand fragte, zur Bedingung, daß sie fortzge — in die Welt — auf 10 oder 20 Jahre. John Hall hatte an der Scholle. So ging die Liebe schließlich zu Ende. Die Verlobung zerbrach.

John Hall heiratete zweimal, Josephine Reeses die wirklich ein ganzes Stück Welt zu sehen bekam, heiratete einmal. Als Josephine jetzt, als 70jhrige Frau, heimkehrte, traf sie den 72jhrigen John. Sie sahen sich, sie sprachen miteinander und entdeckten, daß sie einander noch immer liebten. In diesen Tagen haben sie sich dann verheiratet, jetzt an dem Tag, an dem vor 50 Jahren die Verlobung zerbrach, weil Josephine sich nach der Welt sehnte, die sie jetzt überwunden zu haben scheint im stillen drftlichen Frieden von Brentham in England.

